MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1905

156 (3.4.1905) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-114951

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341; Redaktion . . . . . 377; Expedition . . . . . 218; Filiale (Friedrichsplatz) 3680

Nr. 156. Montag, 3. April 1905. (1. Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 3. April 1905.

Abgeordneter Wallbrecht †.

Wiederum hat die nationalliberale Partei einen Verlust erlitten: der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Wallbrecht ist plötzlich unerwartet Samstag früh einem rastlosen, arbeitsreichen Leben entrissen worden! Der Verstorbene wußte sich durch seine unermüdliche Tätigkeit bereits in frühen Jahren einen einflußreichen Wirkungskreis zu schaffen; das Vertrauen seiner Mitbürger berief ihn auf zahlreiche Ehrenposten im Dienste der Gemeinde seines Land- und Provinzialkreises und erkor ihn zum Abgeordneten des preußischen Land- und des Reichstages. Letzterem gehörte er erst seit 1903 an. Was er im Abgeordnetenhause durch seine frische Initiative gewirkt, wird unvergessen bleiben. War er doch einer derjenigen, die unablässig auf die Forderung und Durchführung der Kanalvorlage drangen! — Mitten im praktischen Leben stehend, erkannte er die modernen Forderungen und deren Entwicklung mit scharfem Blick; so stand er stets in dem Ruhm der Vorkämpfer für die tüchtige Schulung des Handwerkerstandes und war deshalb stets weit davon entfernt, ihm etwa lästige Fesseln aufzuerlegen. Seine durchaus praktischen Anregungen zum Schutze der Bauhandwerker, die er im Jahre 1896 in Form eines Gesetzentwurfs an das Abgeordnetenhaus brachte, sind, obwohl fast sämtliche Mitglieder des Hauses diesem Antrage zustimmten, leider von der Regierung unbeachtet geblieben. — Seine letzte größere Rede am 2. März d. J. im Reichstage beschäftigte sich noch eingehend mit diesen Fragen. Wallbrecht wies dabei nach, daß die reaktionären Wünsche auf Wiedereinführung des Befähigungsnachweises auch historisch nicht gerechtfertigt seien. Am 21. März d. J. nahm er im Reichstag nachdrücklich die Interessen der Stadt Hannover wahr. Für die nationalliberale Partei selbst entfaltete er durch sein Organisationstalent eine umfassende Tätigkeit. Der Zentralvorstand und die nationalliberalen Fraktionen des Reichstages und Abgeordnetenhauses sandten Beileidstelegramme an die Witwe Frau Baurat Wallbrecht in Hannover. Mitglieder der Landtags- und Reichstagsfraktion werden dem Dahingeschiedenen die letzte Ehre erweisen und der Beerdigung beiwohnen. Diese findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr in Hannover vom Trauerhause in der Prinzenstraße 17 statt.

Veteranenbeihilfe.

Der Zusage des Staatssekretärs des Reichsschatzamts entsprechend ging dem Reichstag in einem Nachtragsetat auch die Nachforderung von 250 000 Mk. zum Etat des Reichsinvalidenfonds (als Zuschüsse zum Dispositionsfonds des Kaisers zu Gnadenbewilligungen aller Art, Pensionszuschüssen und Unterstützungen) zu. Damit kann den noch nicht befriedigten, gesetzlich aber bereits gebilligten Ansprüchen der Veteranen Genüge geschehen. Zu Gunsten dieses Fortschritts ist auch besonders die nationalliberale Partei immer wieder eingetreten. Es war erfreulich, wahrzunehmen, wie in der gestrigen Sitzung des Reichstags bei der Beratung des Nachtragsetats von den verschiedensten Seiten dem Chef der Reichsfinanzverwaltung Frhrn. von Stengel gegenüber nicht mit der Anerkennung zurückgehalten wurde, daß er seinerseits trotz der wenig günstigen Finanzlage sich nach Kräften bemüht habe, die Veteranenfrage in denkbar erwünschter Weise u. schnell ihrer Lösung entgegenzuführen. In Uebereinstimmung mit den Sprechern der beiden konservativen Parteien, den Abgg. Dr. Arendt und Frhr. v. Richthofen, votierte namens der nationalliberalen Partei Abg. Dr. Paasche dem Staatssekretär den verdienten Dank. Durch die Beschwerde, die der polnische Abgeordnete Kulerski über einen Fall führte, in dem einem polnischen Veteranen die Beihilfe versagt worden, konnte der Wert der vorausgegangenen Erklärungen nicht abgeschwächt werden. Was der Vertreter der ewig klagenden Partei vorbrachte, stand mit dem thema probandum in gar keinem oder doch nur losem Zusammenhang. Der in Frage stehende Teil des Nachtragsetats wurde sofort in zweiter Beratung erledigt.

Die Erledigung der Kanalvorlage im preußischen Herrenhause.

Die samstägige Beratung des preußischen Herrenhauses über die Kanalvorlage entbehrte jeden aufregenden Momentes. Der am Ministertisch erschienene Ministerpräsident war sich ebenso wie seine neben ihm sitzenden Kollegen von der Finanz- und der Eisenbahnverwaltung, des Sieges von vornherein sicher. Die Kommission des Herrenhauses beantragte ja Zustimmung zu dem Gesetzentwurf in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung. Die von ihr beantragte Annahme einer Reihe von Resolutionen war in keiner Richtung beschwerlich. Nicht minder wichtig wie diese Beschlußfassungen der Kommission waren die Erklärungen, in denen mehrere der Mitglieder des Hauses, die früher als Gegner der Wasserstraßenpolitik aufgetreten waren und sich unbedingt ablehnend verhalten hatten, sich heute zu Gunsten des vorliegenden Entwurfes aussprachen. Nach Schluß der Generalberatung bildete in der Einzelberatung die Frage der Schiffahrtsabgaben und die vom Grafen v. Mirbach vertretene Befürwortung einer Einführung elektrischen Schnelltransports für Güter den Gegenstand längerer Diskussion. In beiden Beziehungen trug Minister v. Budde durch sachgemäße Erklärungen zur Aufklärung bei. Während der § 19, der die Frage der Schiffahrtsabgaben regelt, angenommen wurde, fand die Resolution Mirbach wegen Bevorzugung des elektrischen Schnellgütertransports Ablehnung. Die einzelnen Teile der Vorlage wurden sämtlich angenommen. — Die nächste Sitzung des hohen Hauses findet im letzten Drittel des nächsten Monats statt.

Der Kaiser richtete an Eisenbahnminister von Budde aus Gibraltar vom 1. April folgendes Telegramm:

„Nachdem die wasserwirtschaftliche Vorlage nunmehr auch die Zustimmung des Herrenhauses gefunden hat, drängt es mich, Ihnen meinen Dank auszusprechen für die aufopfernde Tätigkeit, welche Sie diesem für die wirtschaftliche Zukunft unseres Vaterlandes so hochbedeutsamen Werke gewidmet haben. In voller Anerkennung Ihrer treuen Dienste, welche so wesentlich zur Lösung der Aufgabe beigetragen haben, habe ich Ihnen den hohen Orden vom schwarzen Adler verliehen und meinen geheimen Kabinettsrat beauftragt, Ihnen das Ordenszeichen zu behändigen. Wilhelm R."

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Nach einer Meldung General v. Trothas vom 1. April trieben am 26. März Hottentotten 60 Ochsen der Halbbatterie Stuhlmann aus Kransplatz nördlich von Gibeon ab. Hierbei fielen von der Viehwache 2 Reiter und 2 Buren. Die von der 10. Kompagnie aufgenommene Verfolgung blieb ergebnislos, da Regengüsse die Spuren verwischt hatten. Eine halbe Kompagnie griff am 26. März von Groß-Heusis, etwa 50 Kilometer südwestlich von Windhuk aus eine unter Andreas den Kuiseb abwärts gezogene Hererobande an. Nach fünfstündigem Gefechte gab der Feind seine Stellung auf. Diesseits sind gefallen, bezw. werden vermißt: 1 Offizier, 2 Reiter und 3 eingeborene Soldaten. Leicht verwundet ist 1 Unteroffizier. Vom Feinde fielen etwa 20 Mann. Zur Verfolgung des Gegners und zum Aufsuchen der Vermißten wurde eine starke Patrouille unter Graf Königsmarck entsandt. Eine halbe Etappen-Kompagnie marschierte nach Windhuk ab, um ihre Verpflegung zu ergänzen. Die nunmehr in Windhuk eingetroffene 4. Etappen-Kompagnie wird der Patrouille Königsmarck umgehend folgen, um Andreas weiter zu verfolgen.

Englands Vertrag mit dem Emir von Afghanistan.

Die offizielle Bestätigung des Abschlusses eines Abkommens zwischen dem englischen Delegierten Mr. Dane und dem Emir von Afghanistan hat in der gesamten englischen Presse umso größere Befriedigung hervorgerufen, als man bezüglich dieser Mission keineswegs ohne ernstere Sorgen war. Allerdings bleibt abzuwarten, welcher Natur dieses Abkommen ist, und nur wenige Optimisten unter denen, die überhaupt mit den Verhältnissen bekannt sind, geben sich der weitgehenden Hoffnungen hin, daß dieses Abkommen Alles enthält, was man englischerseits gewünscht hatte. Indes ist man sich darüber einig, daß der neue Vertrag mit dem Emir, Hand in Hand mit dem japanischen Bündnisse die britischen Besitzungen östlich des Suez-Kanals so vollständig gegen jede Gefahr schützt, als das überhaupt menschenmöglich ist. Wie erinnerlich, sollte die Mission 1. den alten Vertrag mit dem verstorbenen Emir, den sein Sohn zu erneuern, sich bisher geweigert hatte, wieder ins Leben rufen, darüber hinaus aber 2. Großbritannien das ausschließliche Recht sichern, Eisenbahnen und Telegraphen-Linien nach Afghanistan hinein legen zu dürfen, 3. den Ankauf von Waffen und Munition für die Truppen des Emirs der Kontrolle des Vizekönigs von Indien zu unterstellen und schließlich die Reorganisation der Afghanischen Armee durch englische Offiziere vorzusehen.

Ein Bombenattentat in Lodz.

Große Aufregung rief in Lodz ein Bombenattentat hervor, das Samstag nachmittags gegen den Kommissar des zweiten Polizeidistrikts, namens Szabolowicz, verübt worden ist. Szabolowicz hat Verwundungen erlitten, die wahrscheinlich tödlich sind. Wie die letzten Meldungen aus Lodz vermuten lassen, ist dieses Attentat in ähnlicher Weise verübt worden, wie jenes gegen Baron Rosen in Warschau. Kommissar Szabolowicz erhielt um 1 Uhr nachmittags die telephonische Weisung, unverweilt ins Polizeiamt zu kommen. Er trat sofort den Weg dahin zu Fuß an und befahl

---

Die graue Straße.

Roman von Margarete Böhme.

16) (Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Sie war Offizierstochter, der Vater Oberst. Ein Bruder war auch da gewesen, der auch die militärische Laufbahn einschlug, ein verzärteltes, verweichlichtes Mutterkind, das schon dem Vater reichlich Sorge machte. Nach des Obersten Tod kam der junge Leutnant, der bisher in des Vaters Regiment gestanden hatte, in ein vornehmes Regiment einer norddeutschen Garnison, und hier, in der Gesellschaft glänzend situierter, leichtlebiger Kameraden, unbeaufsichtigt und ohne den bisherigen Rückhalt des Elternhauses, entwickelten sich seine schlimmen Veranlagungen zu unseligen Leidenschaften. Da die Witwenpension der Oberstin nicht mehr für die Zulage ausreichte, mußte das kleine Privatvermögen angegriffen werden. Es schmolz mehr und mehr zusammen unter den Anforderungen, die der junge Offizier an dasselbe stellte; als er wenige Jahre später nach monatelangem Siechtum an der Riviera an den Folgen eines leichtsinnig eingegangenen Duells starb, reichte der Rest des mütterlichen Vermögens eben aus, um seine Ehrenschuld des Verstorbenen zu begleichen. Die Mutter überlebte den Tod ihres einzigen Sohnes nur wenige Monate. Dann stand Käte ganz allein im Leben, auf sich selber angewiesen.

Sie hatte vieles gelernt, aber jetzt, wo es galt, zeigte es sich, daß all ihr Wissen nicht hinreichte, um ihr eine bescheidene selbständige Existenz zu ermöglichen. Zwar hat der einzige Verwandte, ein Stiefbruder ihres verstorbenen Vaters, der Geheime Regierungsrat von Finsterberg in Berlin, ihr schon damals ein Asyl in seinem Hause an; aber da die Eltern mit diesen wenig sympathischen Verwandten niemals harmonierten, lehnte sie es ab und suchte sich selber ein Fortkommen. Der einzige Weg dazu blieb, eine Stellung anzunehmen.

Zweimal hatte sie es versucht, und beide Male war sie kläglich damit gescheitert.

„Vielleicht waren die Stellen nicht einmal so gar schlecht, vielleicht — oder sogar wahrscheinlich lag die Schuld an mir allein, daß ich nicht aushielt," sagte Käte gedrückt. „Sehen Sie, das ist eigentlich die größte Tragik im Leben der verwaisten, verarmten, armen höheren Töchter, daß wir nicht einmal das Einzige können, das imstande wäre, uns an den Klippen und Riffen des unselbständigen Erwerbslebens vorüber zu lotsen; wir haben nicht gelernt, uns zu fügen, zu bescheiden, demütig zu sein, fremden Leuten, die vielleicht geistig und moralisch unter uns, auf der Stufenleiter sozialer Wertschätzung aber über uns stehen, widerspruchslos zu gehorchen. Das ist auch eine Kunst, die gelernt, die geübt sein will. Die guten Vorsätze allein tun es nicht. Ich kenne eine liebenswürdige ältere Dame, die Zeit ihres Lebens Erzieherin in fremden Häusern war und noch heute eine ähnliche Stellung bekleidet, und die sich ganz zufrieden und glücklich dabei fühlt. Die denkt sich weiter nichts dabei, wenn den Herrschaftskindern zuerst serviert wird und dann ihr, wenn man sie, wenn Besuch da ist, einfach übersieht und sie alles in allem als Mensch zweiten Ranges betrachtet. Aber ich konnte es nicht. Nein. Ich bin sonst garnicht reduhaberisch und gewiß nicht hochmütig, aber damals war es, als ob der Teufel in mir säße und gegen die Behandlung rebellierte. Als die Dame mich einmal in Gegenwart von Gästen auszankte, weil der kleine, der bei Tische neben mir saß und den ich beaufsichtigen sollte, seine Suppe verschüttet hatte, konnte ich nicht an mir halten; ich antwortete heftig und hatte in der nächsten Minute meine Kündigung. Auf der zweiten Stelle ging's mir noch übler; was ich da ein paar Monate ausgestanden habe, das geht schon auf keine Kuhhaut mehr zu schreiben. Na und da blieb mir denn schlechterdings nichts übrig, als des Onkels wiederholtes Anerbieten doch anzunehmen . . ."

Käte schwieg eine Weile, bevor sie fortfuhr. Im regierungsrätlichen Hause lagen die Verhältnisse recht unerquicklich. Die Tante hatte ein großes Vermögen in die Ehe gebracht, und führte das Regiment im Hause. Sie, die aus Barmherzigkeit der Familie Eingereihte und nur widerwillig Geduldete, hatte keine angenehme Stellung der herrschsüchtigen, geldstolzen Frau und den eitlen, hochmütigen Kusinen gegenüber. Sie erwähnte das nur andeutungsweise, aber Lerchen begriff, daß ihr das „Gnadenbrot", das man ihr reichte, und das, obwohl sie es mit einem vollgerüttelten Maße von Pflichten bezahlte, immer ein „Gnadenbrot" blieb, erstickend bitter gemacht wurde. Deshalb wünschte sie so sehnsüchtig, sich frei zu machen, Geld zu verdienen, um nicht mehr Gnadenbrot essen zu brauchen und die unerträglichen Verhältnisse dieser Abhängigkeit abzuschütteln.

„Haben Sie nicht einmal daran gedacht, sich einige kaufmännische Kenntnisse anzueignen und sich auf diese Weise eine Existenz zu schaffen?" fragte Lerchen in die plötzlich entstandene Pause hinein.

Käte schüttelte den Kopf. Das war ihr noch nicht eingefallen. „Ist es nicht furchtbar schwer, eine derartige Stellung zu bekommen?"

„Doch nicht. Wenn Sie perfekt Maschinenschreiben und etwas Buchführung verstehen, werden Sie schon unterkommen. Meine Braut brachte auch keine großen Vorkenntnisse mit, und die arbeitet schon seit zwei Jahren in der Redaktion. Ich hoffe, Ihnen ein ähnliches Engagement besorgen zu können. Ich kenne einen Herren, der gesellschaftlich bei allen Redaktionen hier in Berlin persona grata ist, der würde das schon machen . . . ."

„Ihre Braut?" wiederholte Käte langsam.

Lerchen lachte. „Ja, da habe ich Ihnen nun das große Geheimnis verraten. Unsere Verlobung soll nämlich noch geheim gehalten werden. Meine Braut kommt am 1. April; ihre Mutter und Schwester siedeln dann auch hierher über. Ich werde mir gestatten, Sie mit einander bekannt zu machen."

Käte von Finsterberg schwieg.

Ueber den Bäumen des Tiergartens war der Mond aufgegangen und streute glasbelle Strahlen über die gelben Kieswege. Das junge Mädchen schritt stumm, mit zu Boden gerichteten Blicken weiter. Plötzlich hob sie den Kopf und sah ihrem Begleiter voll in die Augen.

„Ich nehme Ihre Anregung auf, Herr Doktor, ich bin Ihnen dankbar dafür. Ja, das will ich machen. Morgen früh gleich melde ich mich für einen Kursus im Schreibmaschinenschreiben und Buchführen an. Und ich werde fleißig sein, verlassen Sie sich darauf. Ich will unermüdlich von morgens bis abends und länger arbeiten, um rasch ans Ziel zu kommen. Und wenn ich soweit bin, werde ich mich

MARCHIVUM

einem Polizisten, ihm zu folgen. Als der Kommissär durch die Konstantinowska-Straße ging, stand ein ärmlich gekleideter Mann, der einen Korb trug, an der Ecke der Zawadzka-Straße. Sobald Kommissär Szabolowicz sich dem Manne näherte, warf der Mann eine Bombe unmittelbar vor Szabolowicz auf den Boden. Die Bombe explodierte mit furchtbarer Gewalt. Szabolowicz erlitt schwere Verletzungen. Seine beiden Beine wurden zerschmettert und seine Brust wies eine tiefe Wunde auf. Die Aerzte halten es für ausgeschlossen, daß er am Leben bleibe. Der Knall der Explosion wurde auf eine große Entfernung gehört. Die zerspringende Bombe bohrte ein Loch in den Boden, das einen halben Meter tief war und vier Meter im Umfang hatte. Alle Fensterscheiben an den benachbarten Häusern wurden gebrochen.

Gleich nach der Explosion ergriff der Polizist, der dem Kommissär Szabolowicz gefolgt war, den Mann, der die Bombe geworfen hatte, und versetzte ihm mit seinem Säbel zwei Hiebe über den Kopf. Man glaubt, daß der Mann den ihm beigebrachten Wunden erliegen wird. Wer der Mann ist, konnte noch nicht festgestellt werden; er ist etwa 40 Jahre alt. In seinen Taschen fand man einen geladenen alten Revolver und Patronen. Das Attentat gegen Szabolowicz kam, wie man der Wiener „N. Fr. Pr." telegraphiert, nicht unerwartet. Die Sozialisten haßten ihn, weil er während der Unruhen in Lodz im Dezember einen ihrer Genossen erschossen hatte.

Deutsches Reich.

oc. **Karlsruhe**, 2. April. (Von den Landtagswahlen.) Im 17. Wahlbezirk Neustadt-Villingen kandidiert seitens der sozialdemokratischen Partei Abg. Emil Eichorn. — Der „Volksfreund" läßt sich berichten, daß für den 46. Bezirk (Durlach-Ettlingen) Privatmann Maier von Ettlingen als nationalliberaler Kandidat proklamiert worden sei; die vorgeschlagene Kandidatur des Landwirts Ludwig Joch von Aue habe keinen Anklang gefunden. An der ganzen Meldung ist kein wahres Wort. Es hat bis jetzt nur eine Vorbesprechung in Langensteinbach stattgefunden, in der die Kandidatenfrage allerdings zur Erörterung kam. Es wurde aber noch kein Kandidat proklamiert; dies wird vielmehr erst in einer Versammlung nach Ostern geschehen. Die vom „Volksfreund" genannten Herren haben eine Kandidatur abgelehnt.

* **Darmstadt**, 2. April. (Prinzessin Ludwig von Battenberg) ist heute nachmittag nach Athen abgereist.

* **Berlin**, 2. April. (Die Sachverständigen-Kommission zur Vorberatung von Fragen der Reform des Strafprozesses) hat gestern ihre Aufgabe beendet. Man kam zuguterletzt dahin überein, daß es wünschenswert sei, wenn vorerst von keiner beteiligten Seite eine Veröffentlichung der gefaßten Beschlüsse veranlaßt werde. Denn es könne nicht zur Förderung einer Urteilsbildung, sondern nur zum Gegenteil beitragen, wenn die Beschlüsse ohne die Gründe bekannt würden, die zu ihrer Fassung führten. Im Mai werden im Verlag von Guttentag die ersten Protokolle über die Versammlungen der Reichsjustiz-Kommission zur Veröffentlichung gelangen.

— (Zur Rede Deleassés) im Senat vom Freitag schreibt die „Norddeutsche" in ihrer Wochenschau: Wir haben zu den Ausführungen des Ministers nur folgendes zu bemerken: Auf die jederzeit zu widerlegenden Behauptungen französischer Blätter über einen angeblichen deutsch-französischen Mitteilungsaustausch oder gar über deutsch-französische Verhandlungen wegen Marokko, — Behauptungen, die in den Preßerörterungen der letzten Woche eine Rolle gespielt haben, — ist der französische Minister des Aeußeren nicht zurückgekommen. Auch deutete er mit keinem Worte an, daß er in absehbarer Zeit eine Anregung zu solchen Verhandlungen erwarte oder geben werde. Die gegenwärtige diplomatische Lage ist mithin die, daß beide Mächte, Deutschland und Frankreich, in Fez über ihre marokkanischen Interessen mit der Regierung des völkerrechtlich unabhängigen Staates verhandeln. — Die „Norddeutsche" bemerkt ferner: Den Standpunkt, von dem aus die deutsche Politik die marokkanische Angelegenheit beurteilt, bezeichnete der Reichskanzler in seiner ersten Rede vom letzten Mittwoch klar in dem Sinne, daß Deutschland keinerlei gegen die Integrität oder Unabhängigkeit Marokkos gerichteten Absichten hege, andererseits aber entschlossen sei, die erheblichen deutschen wirtschaftlichen Interessen zu wahren und daß es sich deshalb wegen der Sicherstellung dieser Interessen mit dem Sultan von Marokko in Verbindung gesetzt habe.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 3. April.

Der Sommertagszug des „Feuerio".

Unsere beliebte erste Karnevalgesellschaft hat in diesem Jahre auch mit ihren Veranstaltungen im Freien Glück. Zwar hatte sich auch wie am Fastnachtsdienstag Frau Sonne aus einem uns unbekannten Grunde schmollend in ihre Gemächer zurückgezogen, aber glücklicherweise blieb es bei diesem passiven Verhalten unserer Wärmespenderin. Der gefürchtete nasse Niederschlag blieb aus. Es wäre aber auch zu schade gewesen, wenn das Frühlingsfest unserer Jugend unter der Ungunst des Wetters zu leiden gehabt hätte. Unsere Kleinen freuen sich doch schon wochenlang vorher auf den Sommertagszug. Eifrig werden in den letzten Tagen vor dem Feste die Frühlingslieder durchgesungen und wenn dann endlich der sehnlichst herbeigewünschte Tag gekommen, dann können sie kaum den Zeitpunkt des Abmarsches zum Rendezvousplatz erwarten. Auf dem Schneckenhof, der dem Feuerio vom Herrn Schloßverwalter mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit zur Verfügung gestellt worden war, herrschte von 2 Uhr an ein fröhliches Leben und Treiben. Von Viertelstunde zu Viertelstunde schwollen die Kinderscharen immer mehr an und als es 3 Uhr schlug, da war die östliche Hälfte des Schneckenhofes nahezu vollständig von den jugendlichen Zugsteilnehmern und -Teilnehmerinnen besetzt. Ehe sich der gewaltige Zug in Bewegung setzte, wurden einige Musikstücke gespielt, während der Gesangverein „Sängerhalle" unter Orchesterbegleitung „Schäfers Sonntagslied" mit prächtiger Wirkung vortrug.

Kurz nach 3 Uhr verkündeten die Klänge des Sommertagsliedes der draußen harrenden Menschenmenge das Herannahen des Zuges, welcher vom Präsidenten und Vizepräsidenten des „Feuerio", einer Musikkapelle und den bekannten Kolossalfiguren des Sommers und des Winters eröffnet wurde. Es war wieder ein herzerfreuendes Bild, das die vielen hunderte von Kindern mit ihren in allen Farben schillernden Sommertagsstecken mit der Brezel an der Spitze gewährten. Nur schade, daß die drei Kapellen, welche dem Zug zugeteilt waren, bei der großen Masse der Kinder zu wenig zur Geltung kommen konnten. Man hätte die Musiker mehr im Zuge verteilen sollen, 3 oder 4 Mann hätten zum Spielen der einfachen Frühlingslieder vollkommen genügt. Die Kinder wären dann auch mehr zum Mitsingen angeregt worden. In den Straßen der Oberstadt, die der Zug passierte, bildete eine gewaltige Menschenmenge Spalier. Kurz nach 4 Uhr langte die Spitze des Zuges auf dem Zeughausplatze an, wo dann die Auflösung erfolgte. Zu erwähnen ist noch, daß außer dem hochverdienten Präsidenten des „Feuerio", Herrn von der Heydt und dem „Vize", Herrn Weinreich, auch die übrigen Mitglieder des Elferrates im Zuge vertreten waren. Auch verschiedene andere beliebte Karnevalisten hatten es sich nicht nehmen lassen, sich an dem Frühlingsfest unserer Jugend aktiv zu beteiligen. Unterlassen möchten wir auch nicht, dem „Feuerio" zu danken für die fröhlichen Stunden, die er unserer Jugend gestern wieder bereitet hat. Der Chronist wird es ihm s. Z. auch hoch anrechnen, daß er dieses echt pfälzische Frühlingsfest in Mannheims Mauern wieder zu neuem Leben erweckt hat. Nur eins gefällt uns nicht und das ist die Umdichtung des traditionellen Sommertagsliedes „Strieh, Strah, Stroh, der Summerdag ist do!" Wer sich schämt, in unserer geliebten Pfälzer Sprach zu singen, der soll zuhause bleiben. Durch solche Aenderungen wird der spezifisch pfälzische Charakter des Frühlingsfestes verwischt. Man hat übrigens auch wahrnehmen können, daß sich unsere Jugend im großen und ganzen an den umgedichteten Text nicht gestört, sondern kräftig „Strieh, Strah, Stroh!" gesungen hat.

Nach dem Zuge fand eine äußerst zahlreich besuchte Zusammenkunft in der von der Direktion des Vereins Chemischer Fabriken freundlichst zur Verfügung gestellten festlich geschmückten Kantine auf dem Waldhof statt. Die Bewirtung war tadellos. Die Musik stellte die Feuerwehrkapelle unter Leitung des Herrn Anton. Die Veranstaltung nahm, wie man dies im Kreise der „Feuerianer" gewohnt ist, einen sehr gemütlichen und fidelen Verlauf.

---

* Versetzt wurde Stationsverwalter Joh. Haas in Schwadenreuthe nach Meßkirch und Betriebsassistent Albert Ziehler in Karlsruhe nach Oos.

* **Neue direkte Leitung Mannheim-Berlin und Erweiterung des Sprechbereichs.** Die neue direkte Leitung Mannheim-Berlin ist nunmehr in Betrieb genommen worden. Damit ist die Einrichtung einer größeren Anzahl neuer Sprechbeziehungen von Mannheim, Schwetzingen und Weinheim verbunden. — Wie aus dem der Handelskammer von der Kaiserl. Oberpostdirektion Karlsruhe soeben zugegangenen und auf dem Bureau der Kammer zur gefl. Einsichtnahme aufliegendem Verzeichnisse neuer Sprechbeziehungen hervorgeht, sind die meisten der von der Handelskammer beantragten Orte in das Mannheimer Fernsprechnetz einbezogen worden. Allerdings ist der Sprechverkehr meist nur während der verkehrsschwachen Zeit zugelassen. Doch wird die Oberpostdirektion auf die Erweiterung des Sprechbereiches des Kreises Mannheim insbesondere auf die Einrichtung von unbeschränkten Sprechbeziehungen, soweit solche z. Zt. noch nicht angängig sind, dauernd bedacht sein. Sobald es die Betriebsverhältnisse gestatten, wird jeweils von Fall zu Fall die Umwandlung des beschränkten Sprechverkehrs in einen unbeschränkten angestrebt werden. Der beschränkte Sprechverkehr ist neu aufgenommen zwischen Mannheim und folgenden Orten (nebst ihren Ortsbereich): Oberpostdirektion Braunschweig: Braunschweig; *) Oberpostdirektion Chemnitz: Crimmitschau, Augen, Werdau, Zwickau; Oberpostdirektion Danzig: Danzig, Elbing (die beiden letzteren bei einer Sprechgebühr von M. 1.50); Oberpostdirektion Dresden: Königstein (Elbe), Zittau; Oberpostdirektion Erfurt: Ilmenau; Oberpostdirektion Frankfurt (Oder): Cottbus, Frankfurt a. Oder (M. 1.50), Forst; Oberpostdirektion Halle (Saale): Weißenfels, Zeitz; Oberpostdirektion Königsberg (Pr.): Königsberg (Pr.) und Ortelsburg (beide M. 1.50); Oberpostdirektion Magdeburg: Bernburg, Dessau; Oberpostdirektionsbez. Oppeln (je M. 1.50): Beuthen, Gleiwitz, Kattowitz, Königshütte, Tarnowitz, Zabrze; Oberpostdirektion Posen: Posen (M. 1.50); Oberpostdirektion Potsdam: Brandenburg (Havel); Oberpostdirektion Schwerin (Mecklenburg): Crivitz (M. 1.50), Oberpostdirektion Stettin: Stralsund (M. 1.50) — zwischen Schwetzingen und: Oberpostdirektion Dresden: Dresden, Deuben-Potschappel, Kötzschenbroda, Loschwitz, Rügeln, Niedersedlitz, Pirna, Radeberg, Radebeul-Oberlößnitz — zwischen Weinheim und: Oberpostdirektion Hamburg: Hamburg, Altona, Bergedorf Blankenese, Fuhlsbüttel, Harburg, Schiffbeck, Wandsbeck, Oberpostdirektion Hannover: Hannover; Oberpostdirektion Magdeburg: Magdeburg, Schönebeck, Westerhüsen. Unbeschränkt ist der Sprechverkehr aufgenommen zwischen Mannheim und: Oberpostdirektion Cassel: Marköbel (50 Pfg.), Salmünster, Steinau, Oberpostdirektion Darmstadt: Eckartshausen (Hessen) (50 Pfg.), Stockheim (Hessen). — Oberpostdirektion Hannover: Göttingen, zwischen Weinheim und Oberpostdirektion Cassel: Fulda. Die Zulassung des Sprechverkehrs von Mannheim mit Friedenshütte, Hinterstelnau, Kotzenau, Lauchhammer, Laurahütte, Memel, Bockwitz, Sterbfritz und Tangermünde sowie von Weinheim mit Burg und Hersfeld ist nach den bestehenden Grundsätzen z. Zt. unzulässig. Durch Bau neuer Leitungen wird sich jedoch der Verkehr mit Laurahütte und Kotzenau noch im laufenden Jahr ermöglichen lassen. Falls eine neue Leitung Frankfurt—Wien zur Herstellung gelangen sollte, wird die Oberpostdirektion nicht verfehlen, die Zulassung von Mannheim zum Verkehr mit Wien zu beantragen. Die Leitung Mannheim—Düsseldorf ist im hiesigen Bezirk seit längerer Zeit fertiggestellt. Ihre Inbetriebnahme konnte aber bis jetzt nicht erfolgen, weil sich den Arbeiten in anderen Bezirken unvorhergesehene Schwierigkeiten boten. Voraussichtlich wird die Leitung im nächsten Monat dem Verkehr übergeben werden können. Nach Inbetriebnahme dieser Leitung bezw. der Leitung Düsseldorf—Bremen wird der beschränkte Sprechverkehr aufgenommen werden zwischen Mannheim und Oberpostdirektion Aachen: Jülich; Oberpostdirektion Bremen: Bremerhaven, Geestemünd, Lehe; Oberpostdirektion Düsseldorf: Grevenbroich, Hilden, Mettmann, Werden (Ruhr), Wesel.

*) Wo nicht anders angegeben: Sprechgebühr M. 1.—.

* **Der Nationalliberale Verein — Bezirk östliche Stadterweiterung** veranlaltete am 1. April, abends halb 9 Uhr, im „Neuen Lutsenpark", Ecke Goethe- und Rosengartenstraße, eine gemütliche Zusammenkunft, verbunden mit einer Bismarckgedächtnisfeier, welche einen nach jeder Richtung glänzenden Verlauf nahm. Der Vorsitzende, Herr Professor Beutel, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und Parteifreunde und erteilte Herrn Reallehrer Brühler das Wort, welcher in einem mit vielem Feuer vorgetragenen Gedichte den „Baumeister des deutschen Reiches" feierte. Herr Direktor Dr. Blum hatte die Freundlichkeit, die Festrede zu übernehmen. Er verstand es vorzüglich, Fürst Bismarck als Nationalhelden und Sozialpolitiker den Anwesenden aufs vortrefflichste zu zeichnen. Seine Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Herr Fabrikant Esch beglückte die Festversammlung durch ein mit großer Wärme vorgetragenes Gedicht, das den Altreichskanzler verherrlichte. Herr Reallehrer Ernst schilderte in schönen Worten die Pflege des Nationalgefühls in Frankreich und gab dadurch Anlaß zu einer recht anregenden und lehrreichen Diskussion, an der sich die Herren Direktor Dr. Blum und Dr. Müller beteiligten. Herr Karl Noll erntete durch einige wohlgelungenen komischen Vorträge den Beifall der Anwesenden und trug zum großen Teil dazu bei, dem Abend ein gemütliches Gepräge zu verleihen. Herr Hauptlehrer Prinzius führte den musikalischen Teil vorzüglich durch. Auch Herr Restaurateur Georg Müller überraschte die Versammlung mit einigen prägis vorgetragenen Klavierstücken. Vaterlands- und Kommerslieder halfen nun endlich die Begeisterung aufs höchste zu steigern. Erst in später Stunde konnte man sich entschließen, die gemütliche Sitzung aufzuheben, mit der Hoffnung, noch des öfteren derartige genußreiche Abende verleben zu dürfen.

* **Bismarckfeier in Ludwigshafen a. Rh.** Die vom nationalliberalen und jungliberalen Verein Ludwigshafen a. Rh. am Samstag abend in den oberen Räumen des Gesellschaftshauses veranstaltete Bismarckfeier nahm einen imposanten, dem Andenken des genialen Staatsmannes würdigen Verlauf. Der gute Besuch der Feierlichkeit, bei welcher Bürger aller Stände und Klassen vertreten waren, ließ erkennen, daß die Verdienste dieses großen Mannes um die deutsche Einheit auch in unserer Schwesterstadt Ludwigshafen nicht vergessen sind. In dem mit frischem Grün geschmückten Saale war die Büste des Gefeierten inmitten einer hübschen Baum- und

---

wieder an Sie wenden und eingedenk Ihres Anerbietens Ihre gütige Hilfe zur Erlangung einer Stelle in Anspruch nehmen."

„Tun Sie das; ich glaube, Sie werden es nicht bereuen, meinen Rat befolgt zu haben. Gewiß hat ja dieser Beruf wie jeder andere Stand seine Schattenseiten, aber ein gesundes, junges Mädchen wird über die Widerwärtigkeiten hinauskommen und sich umsomehr der geachteten, selbständigen Position, die sie sich errungen hat, erfreuen. In einer solchen Stellung werden Ihnen vielleicht auch Ihre literarischen Talente von Nutzen sein . . ."

„O, was das anbelangt . . . das ist überwunden," sagte sie lächelnd, „sobald ich meine unglücklichen Mißgeburten zurück habe, veranstalte ich ein großes Autodafé, und Sie dürfen überzeugt sein, daß es mir nicht den geringsten Schmerz bereiten wird, meine verkrüppelten Kinder brennen zu sehen. Ich bin ja so glücklich, jetzt etwas Anderes in Aussicht zu haben, etwas Gediegenes, Reelles . . . im Grunde glaubte ich ja nie selber an meine Zukunft als Schriftstellerin . . ."

Käte gab ihm in einer impulsiven Aufwallung die Hand, die Lerchen eine Minute festhielt und drückte. „Nun erzählen Sie mir etwas von Ihrem Fräulein Braut, die ich hoffentlich bald kennen lernen werde," bat sie, „sie hat also denselben Beruf — und arbeitet in einer Zeitungsredaktion? . . ."

„In ihrer Heimat. Ja . . . Demnächst kommt sie in unsere Redaktion." Lerchen ließ die Aufforderung, von Nora zu plaudern, nicht zweimal an sich ergehen. Wenn das Herz voll ist, läuft der Mund gerne über. Er brachte Käte von Finsterberg bis an das Haus ihres Onkels in der Viktorienstraße und, als sie dort angelangt waren um Abschied nahmen, war das Thema „Nora" noch lange nicht erschöpft.

Käte hielt Wort. Trotz der Widersprüche und Vorhaltungen der Verwandten, die ihr Unterfangen geradezu als „gemein" und „entwürdigend" für eine der Gesellschaft angehörende Dame bezeichneten, war sie von ihrem Entschlusse nicht abzubringen. Schon am nächsten Tage ließ sie sich als Lehrmädchen in einem großen Schreibmaschinenbureau aufnehmen. Lerchens Rat folgend, wollte sie erst das Maschinenschreiben gründlich erlernen, bevor sie sich der Buchführung zuwandte.

Beinahe noch unmutiger als Käte Verwandten war Frau Wilhelmine Hechner über die Umsattelung. Sie war sehr ungehalten auf Lerchen, der das junge Mädchen nach dieser Seite hin beeinflußt hatte. Der Journalist war nach dieser Tat endgültig bei ihr in Ungnade gefallen. Sie hatte Käte von Finsterberg, die sie im verflossenen Winter kennen lernte, sehr gern. Ihre mütterlichen Instinkte zogen sie zu dem verwaisten, sympathischen Mädchen; seitdem sie wußte, wie schlimm Käte es bei den Verwandten hatte, kannte sie keinen größeren Wunsch, als ihre Lage nach irgend einer Seite hin zu verbessern. Sie hatte felsenfest an das Talent ihres Schützlings und an eine große Zukunft der jungen Schriftstellerin geglaubt.

In ihrem Unwillen schob sie Lerchen wenig schmeichelhafte Motive für sein Verhalten unter. „Es war ganz verkehrt von mir, daß ich Sie an diesen Menschen" empfahl," sagte sie zornig, „diesen Literaten ist nie zu trauen. Sie sind eifersüchtig wie die Geister. Sie fürchten natürlich die Konkurrenz. Lassen Sie sich nur nicht einschüchtern, Fräulein Kätchen. Ich hab' mal irgendwo gelesen, daß die berühmtesten Dichter erst schwer zu kämpfen hatten, ehe sie sich zur öffentlichen Anerkennung durcharbeiteten. Es wäre ein Jammer, wenn Ihr herrliches Talent so zugrunde gehen sollte."

Aber Fräulein Käte ließ sich nicht irre machen und blieb fest. Die Aussicht, in nicht ferner Zeit einen Wirkungskreis zu erhalten, den sie ausfüllen konnte und der sie selbständig machte, erfüllte sie mit freudigem Eifer für ihre Lernarbeit. Ihr nächstes Ziel war die baldige Erlangung einer Stellung, die sie unermüdlich anstrebte.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— **Jeder Mensch soll hundert Jahre leben, das ist die Lehre**, die Dr. Mulheron in einem Vortrag vor einer großen Zuhörerschaft verkündet hat. Nur ererbte Schwäche will dieser Arzt als Entschuldigung gelten lassen, wenn jemand früher zu sterben sich unterfängt. Nach der Meinung dieses Arztes hat der Mensch noch viel vom Tier zu lernen, denn auf zoologische Untersuchungen gegründet ist diese Sache überhaupt. Das Leben eines Tieres ist im allgemeinen, wie Dr. Mulheron festgestellt haben will, immer fünfmal so lang wie seine Wachstumsperiode. Ein Pferd z. B. erreicht seine volle Größe mit vier Jahren und lebt zwanzig Jahre, ein Elefant wächst bis zum zwanzigsten Jahr und lebt hundert Jahre. Warum sollte nun der Mensch, der auch etwa bis zum zwanzigsten Jahr wächst, im Durchschnitt nur 40 bis 50 Jahre erreichen? — Den Hauptgrund des frühzeitigen Todes oder wenigstens einen der Hauptgründe sieht Dr. Mulheron im Zuviel essen. Ein Mensch, der 25 Jahre alt geworden ist, sollte nicht drei volle Mahlzeiten am Tage zu sich nehmen. Der menschliche Körper werde bei seinem Ausgang für eine Lebensdauer von hundert Jahren ausgerüstet, und es liege an einer Verletzung der Naturgesetze durch den Menschen selbst, wenn er nicht so lang vorhalte. „Ich glaube," ruft der Arzt weiter aus, „daß die Krankheit nicht von Gott verordnet ist. Wenn der Mensch der Natur zu gehorchen lernt, dann wird er am Ende seines hundertjährigen Lebens dahinschwinden, ohne eine Krankheit kennen gelernt zu haben. Die römisch-katholische Kirche hat gewisse Fastenregeln aufgestellt, die eine volle Mahlzeit und zwei leichte täglich gestatten. Diese Vorschriften sind ohne Zweifel vortrefflich, und der einzige Tadel, den wir Aerzte dagegen äußern könnten, bezöge sich darauf, daß diese Regel nur für ein Bekenntnis und auch für dies nur auf sechs Wochen im Jahr gelten.

— **Mein Name ist Gorki!** Als der vielgenannte russische Dichter Maxim Gorki stellte sich, wie wir in den „Kieler Neuest. Nachr." lesen, am Fahrkartenschalter des dortigen Bahnhofs ein mit schäbigem Kaisermantel und großem Hut bekleideter Mann vor, der eine Fahrkarte nach Nizza verlangte. Er erzählte dem Schalterbeamten in geheimnisvoller Weise, er sei dazu ausersehen, in Nizza den Zaren zu töten. Hiefür sei ihm, wenn er mit dem Leben davonkäme, eine Belohnung von 50 000 Rubeln sicher. Der Beamte, der gleich sah, daß er einen Geisteskranken vor sich habe, ersuchte den vermeintlichen Zarenmörder, einen Augenblick zu warten, und dann geleitete er ihn in die Polizei-Wachstube auf dem Bahn-

MARCHIVUM

Bflangengruppe aufgestellt und für die Unterhaltung der Anwesenden sorgte ein in jeder Beziehung gediegenes, künstlerisch zusammengestelltes Programm, das den reichsten Beifall erntete. In ganz besonderer Weise trugen jedoch der Gesangverein der Bad. Anilin- und Sodafabrik sowie die Vorträge der Ludwigshafener Stadtkapelle zum guten Gelingen des Abends bei. Die Reihe der Reden und Toaste eröffnete Herr Emil Reichold mit einem schwungvollen Prolog. Ihm folgte das Vorstandes des nationall. Vereins, Herr Fabrikant Knoll mit einer herzlichen Begrüßungsansprache, welche in einem begeistert aufgenommenen Trinkspruch auf den Prinzregenten Luitpold und den deutschen Kaiser ausklang. Herr Hauf. Rohrschneider-Weinheim hielt alsdann eine etwa 1stündige Gedächtnisrede auf Bismarck. Die packenden, gehaltvollen und mit stürmischem Beifall aufgenommenen Ausführungen des als Vorzüglicher Redner bekannten Herrn verfehlten auch diesmal ihre Wirkung auf die Anwesenden nicht. Eingehend besprach der Redner die Zeit vor und nach Bismarck, seine großen Verdienste um die deutsche Einheit und die jetzige politische Lage. Er schloß seine interessanten Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß wir zwar noch nicht die Salz der Erde seien, daß wir es aber noch werden können, wenn wir im Bismarck'schen Geiste weiter leben. Das von dem Redner auf unser herrliches und schönes Vaterland ausgebrachte Hoch fand bei allen Anwesenden lebhaften Wiederhall und mit Begeisterung wurde das Bismarcklied „Dem Alten im Sachsenwalde" angestimmt. Nach mehreren musikalischen sowie gesanglichen Vorträgen dankte Herr Reallehrer Marce in einer kurzen Ansprache allen Mitwirkenden und endete seine Ausführungen mit einem Hoch auf Heer und Flotte. Die gemeinschaftlichen Gesänge sowie das vorzügliche Programm hatten bald eine gehobene Stimmung hervorgerufen. Ganz besonders erwähnen wollen wir die vorzüglichen Leistungen des Gesangvereins der mit dem „Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannschlacht" sowie mit dem Vortrag mehrerer Volkslieder reichen Beifall erntete. Der genußreiche Abend, der einen in allen Teilen vorzüglichen Verlauf nahm, dürfte wohl bei allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben.

* **Ehrende Auszeichnung.** Herr Hugo Zillmer, Direktions-Beamter der Oberrheinischen Versich.-Ges., welcher im vergangenen Winter einen auf dem Eise des Rheins eingebrochenen Knaben mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens errettete, wurde von dem Großherzog für diese mutige Tat mit der silbernen Rettungsmedaille ausgezeichnet. Unsere beste Gratulation zu dieser wohlverdienten Auszeichnung.

* **Aus der Zivilkammer.** Zwei Schadenersatzklagen aus Automobilunfällen sind zur Zeit bei der Zivilkammer Großh. Landgerichts anhängig. Die Wäscherin Witwe Kreszentia Gärtner hier wurde am 26. August, abends gegen halb 7 Uhr, vor der Wirtschaft zum „Wasmeier" von Herrn Ingenieur Böhringer von hinten angefahren und so schwer im Rückgrat verletzt, daß die alte Frau sich nur noch mühsam fortzubewegen vermag und völlig arbeitsunfähig geworden ist. Durch ihren Vertreter verlangt sie ein Schmerzensgeld von 500 M. und eine angemessene monatliche Rente. Von dem gegnerischen Vertreter wird ein Verschulden des Herrn Böhringer bestritten. Anstatt links bei dem Fuhrwerk ihres Sohnes zu bleiben, sei sie direkt rechts in die Fahrtrichtung des Autos gelaufen. Herr Böhringer habe alles versucht, einen Unfall zu verhüten, es war jedoch zu spät. Der Entscheid folgt später. — Vom Juli 1903 datiert eine Klage des Schlossers Ludwig Baum aus Philippsburg, der mit seinem Rade von dem Automobil der Freifrau von Treskow von Wiesbaden, in dem sich der Chauffeur und ein Besitzer Wirt befand, auf der Neckarauer Landstraße überfahren wurde. Er erlitt hierbei eine Quetschung der Lunge, die nun zu einem dauernden Leiden geführt hat. Es wurde beschlossen ein Obergutachten von Professor Erb-Heidelberg darüber zu erheben, ob eine Disposition zu dem Leiden bereits vorhanden war, als der Unfall erfolgte und durch denselben nur gefördert worden ist.

* **Die Gestaltung des Berechtigungswesens unserer 9klassigen Mittelschulen** ist zwar keine von den Zeit- und Streitfragen, welche geeignet sind das Volk in seinen großen Massen in Bewegung zu setzen. Aber trotzdem ist es für einen Staatsorganismus durchaus nicht gleichgiltig, in welchem Geiste seine bildungsfähigeren Elemente erzogen werden, von denen viele zur Führung in großen und in kleinen Kreisen bestimmt sind. Die Zweite badische Kammer hat dieser Angelegenheit auch beständig ihre Aufmerksamkeit gewidmet und im Juli letzten Jahres nahezu einstimmig die volle Gleichberechtigung aller drei Schulgattungen verlangt, welche in Preußen bereits durchgeführt ist. Die Regierung jedoch will sich vorerst nicht zu diesem Standpunkt bekennen, obgleich die Zeitverhältnisse energisch vorwärts drängen. Es werden darum lebhafte Erörterungen der Frage in der Oeffentlichkeit in Aussicht stehen, insbesondere da auch die Organisation und künftige Regulierung der Unterhaltungspflicht unserer Mittelschulen mit ihr im engsten Zusammenhang stehen. Es darf wohl vorausgesetzt werden, daß man vielfach das lebhafte Bedürfnis nach einem Meinungsaustausch über das erwähnte Thema empfindet, und demgemäß ist es vom hiesigen Jungliberalen Verein für Mittwoch, 5. April, auf die Tagesordnung gesetzt worden. Herr Prof. Beutel hat das Referat übernommen.

* **Das Lahrer Waisenhaus** wird am ersten Maisonntag die zwanzigste Wiederkehr seiner Eröffnung festlich begehen. Das Jubiläum wird mit der 14. Hauptversammlung und Ausschußsitzung der Generalfechtschule verbunden, zu der die auswärtigen Verbände und Fechtschulen ihre Vertretungen senden werden.

* **Mannheimer Altertumsverein.** Wie bereits durch Inserat angekündigt wurde, findet heute abend 8 Uhr im Hotel National die diesjährige Hauptversammlung statt, worin der Vorstand über die Vereinstätigkeit, die Jahresabrechnung und sonstige Vereinsangelegenheiten berichten wird. Um halb 9 Uhr beginnt der Vereinsabend mit Vortrag des Herrn Karl Christ über den Jäger aus Kurpfalz und verwandte Sagen. Zum Besuch des Vereinsabends sind auch Nichtmitglieder freundlichst willkommen, zumal da der Vortrag über einen so volkstümlichen Stoff sehr viel Interessantes bieten wird.

* **Schüler-Matinée zum Besten des Haushyflegevereins.** Wie im vergangenen Jahre, so hatte Herr Konzertmeister Hesse auch in diesem Jahre die Liebenswürdigkeit, eine Schüler-Matinée zum Besten des Hauspflege-Vereins zu veranstalten. Das rege Interesse, das sich für Lehrer und Schüler kundgab, zeigt sich wohl am besten dadurch, daß dem obengenannten Verein als Erlös für Eintrittskarten die Summe von M. 204.80 für wohltätige Zwecke überwiesen werden konnte. Möge das lobenswerte Beispiel des Herrn Konzertmeister Hesse Anerkennung und Nachahmung finden!

* **Zum Streik der Tapeziergehilfen** wird uns von Arbeitgeberseite geschrieben: Die Tapeziergehilfen ließen in den letzten Tagen ein Flugblatt zirkulieren, welches sehr leicht zu Mißdeutungen Anlaß geben kann. So ist z. B. der Lohn mit 2—3 M. pro Tag angegeben, während er in Wirklichkeit nach einer von den Gehilfen selbst in Nr. 56 der „Volksstimme" veröffentlichten Statistik durchschnittlich 28.17 M. pro Woche beträgt. Der weitaus größte Teil der hiesigen Gehilfenschaft erhält einen Lohn von 24 M. und mehr, während sich nur zwei kaum der Lehre entwachsene junge Leute mit einem Wochenlohn von 12 M. begnügen müssen.

* **Im Nibelungensaal des Rosengartens** hatte sich gestern Abend, trotz mannigfacher anderer Veranstaltungen, ein zahlreiches Publikum eingefunden, ein deutlicher Beweis für die Anziehungskraft des geschickt entworfenen Programms. Die Hochgespannten Erwartungen wurden in jeder Beziehung befriedigt, obwohl auch dies Konzert von dem, in letzter Zeit chronisch gewordenen Uebel der Repertoirstörung nicht verschont blieb. Frau Lockert hatte in letzter Stunde absagen müssen; für sie sprang in dankenswerter Weise die Altistin unseres Hoftheaters, Frl. Kofler ein, die namentlich mit der vollendeten Wiedergabe der Orpheus-Arie reichen und wohlverdienten Beifall erntete. Auch der Baritonist, Herr Emil Schlez, fand mit der, nicht gerade sehr zweckmäßig gewählten Arie aus MendelsSohn Elias „Es ist genug" eine freundliche Aufnahme. Der eigentliche Star des Abends war der jugendliche Geigenkünstler Arpad Kun aus Budapest, dessen verblüffende Leistungen man an derselben Stelle schon einmal zu bewundern Gelegenheit hatte. Sein erneutes Auftreten kam ersichtlich einem weitverbreiteten Wunsche entgegen, das Publikum lauschte seinem Spiele mit einer Aufmerksamkeit, die in einem „Bierkonzerte" leider nicht immer an der Tagesordnung ist. Auch gestern erregte der junge Künstler wieder gerechtes Erstaunen durch seine vollendete Technik, die keine Schwierigkeiten mehr kennt, sowie durch die Reinheit und, für das Alter des Vortragenden, sehr bemerkenswerte Beherrschung des Tons. Der junge Virtuose, der anscheinend auch gerne spielt, dankte für den stürmischen Beifall, womit er überschüttet wurde, durch mehrere Zugaben. Den orchestralen Teil des Konzertes führte die hiesige Grenadierkapelle aus. — Der neue Wirtschaftsbetrieb bestand seine erste Kraftprobe zu allgemeiner Zufriedenheit.

* **Kölner Humor im Saalbautheater.** Man hat während der verflossenen Faschingssaison so oft die Wahrnehmung machen können, daß wir noch weit davon entfernt sind, den rheinischen Humor und Frohsinn mit dem unsrigen identifizieren zu dürfen. Da ist es umso erfreulicher, wenn der echt „kölsche Jong" einmal zu Gaste kommt. Unserm Saalbaudirektor, das ja stets in der glücklichsten Weise bemüht ist, Abwechslung in das Repertoir zu bringen, hat hierbei in überaus geschickter Weise die Visite vermittelt und uns in dem Theater Jos-Claassen ein Ensemble herbeizitiert, das in seinen Mitgliedern wirklich ausgezeichnete Vertreter des rheinischen Volkstums besitzt. Wie man nicht anders erwarten durfte, gestaltete sich denn auch das samstägige Debut der Gesellschaft zu einem durchschlagenden Erfolge. Das äußerst zahlreich erschienene Publikum amüsierte sich ausgezeichnet. So herzlich ist jedenfalls schon lange nicht mehr gelacht worden. Kein Wunder, Gestalten wie „Tünnes" und „Schäl" müssen selbst den grämlichsten Hypochonder in die heiterste Laune versetzen. Die erste Hauptperson des Ensembles, den „Tünnes" (Direktor Claassen), lernten wir in der Posse „Tünnes im Harem" als Lumpensammler Lederstrumpf kennen. Wie urgelungen war diese echt kölnische Type allein schon in ihrem Exterieur, wobei der uniformige Gesichtsvorsprung den leuchtenden Mittelpunkt bildete. Und dann noch das famose Spiel. Ebenso originell in Maske und Spiel war der „Schäl" (Direktor Job). Aber auch die übrigen Mitglieder des Ensembles stehen diesen beiden Hauptakteuren in keiner Beziehung nach. Wir nennen nur noch die ebenso reizende, wie „schlagfertige" Konfektionerse Gretchen Riedlich (Frau Direktor Job) und Herrn Josef Auen in seiner köstlichen Figur als geschiedene Gattin „Tünnes'". Ueber die Posse selbst ist herzlich wenig zu sagen. In drei Akten folgt eine amüsante Situation der anderen, alle darauf berechnet, die Lachmuskeln der Zuschauer in ständiger Bewegung zu halten. Erhöht wird die Wirkung der tollen Einfälle vor allem durch das charakteristische „Kölsche Platt", das aber in so modernisierter Form gesprochen wird, daß auch der „Nichtkölnische" ganz gut der Handlung folgen kann. Das Ensemble verfügt auch über einen vortrefflichen Chor, der ebenso gut zu spielen, wie zu singen versteht. Das Zusammenspiel ist wie aus einem Guß und auch die Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig. Einen Wunsch haben wir nur und zwar dahingehend, speziell bei dem am Samstag gegebenen Stück den Nothilfe etwas in Funktion treten zu lassen. Die Handlung wird dadurch nur gewinnen. Um 11 Uhr spätestens sollte man nach Hause gehen dürfen. Im übrigen ist der Besuch des „Saalbaues" wieder sehr zu empfehlen.

* **Apollotheater.** Der Programmwechsel im Apollotheater hat sich letzten Freitag in gewohnter Weise vollzogen. Es ist Herrn Kaymann erfreulicherweise gelungen, auch für die erste Aprilhälfte ein Programm zusammenzustellen, das eine Reihe von erstklassigen Nummern enthält. Hierzu zählen einmal die musikalischen Virtuosen, Secura Magnani Mullins, zwei hübsche Damenerscheinungen, die in schneidiger Husarenuniform sich auf verschiedenen Blasinstrumenten hören lassen, besonders beifällig wurden sie aufgenommen, als sie sich gleichzeitig in Trompete und Trommel produzierten. Ausgezeichnet ist weiter die Familie Lorch, die eine Anzahl den hervorragenden akrobatischen Leistungen zum besten gibt; die Truppe arbeitet mit erstaunlicher Sicherheit und Eleganz und dürfte wohl der Clou des Programms sein. Herr Henry Kaiser brachte als Jongleur u. a. einige Trics, die wir, soviel wir uns erinnern können, noch nirgends gesehen hatten. Hervorzuheben ist sein Jonglieren mit Billardbällen und Cues. Die Soubrette Fräulein Claire Hegel verfügt über ein klangvolles Organ, sie fand mit ihren Vorträgen freundliche Aufnahme, ebenso auch die Humoristin Anna Berra und Les Serras mit ihren olympischen Kraftspielen. Der Musikhumorist und Improvisator Paul Friedrichs führte sich mit einigen Couplets ein, die unseres Erachtens in den Rahmen eines vornehmen Etablissements nicht recht hineinpassen. Zum Schluß der Vorstellung brachte der Kosmograph eine Serie von neuen, interessanten Bildern, darunter die Domeinweihung in Berlin.

* **Aus Ludwigshafen.** Durch einen Fehltritt stürzte am Samstag der 34 Jahre alte Fabrikarbeiter Karl Edelmann Ecke der Garten- und Prinzregentenstraße vom Randstein in die Straße und zog sich durch den Fall auf den Hinterkopf eine schwere Gehirnerschütterung zu. In lebensgefährlichem Zustande wurde er ins städtische Krankenhaus verbracht.

* **Die Doppelselbstmordtragödie,** die zwei jugendliche Opfer im Tode vereint hat, hat mit der gemeinsamen Beerdigung des jungen Maares auf dem Friedhof in Oberlengenhardt ihren Abschluß gefunden.

Polizeibericht vom 2. April.

Selbstmord. Am 2. d. M. abends etwa ¼10 Uhr sprang der ledige Maurer Ottilio Spinelli aus Italien, geboren am 6. November 1878, unter Zurücklassung seines Rockes, Hutes und von Legitimationspapieren vom südlichen Gehweg der Rheinbrücke aus in den Strom und ertrank. Seine Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Infolge häuslicher Zwistigkeiten hat sich am 2. ds. Mts. abends 7½ Uhr in der verlängerten Humboldtstraße dahier ein verheirateter Heizer an einem Lastwagen mittelst eines Taschentuchs zu erhängen versucht, er wurde aber noch rechtzeitig von einem Vorübergehenden abgeschnitten, worauf er die Flucht ergriff.

Auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise erhielt am 2. ds. Mts., vormittags 10½ Uhr, in der Gartenfeldstraße hier ein 24 Jahre alter lediger Schlosser einen Streifschuß in die linke Brustseite, wodurch er leicht verletzt wurde.

Unfälle. Auf der Friedrichsbrücke fiel gestern nachmittag ein Maschinenarbeiter von Ludwigshafen, welcher mit seinem Fahrrad einem ihm in den Weg laufenden Kinde ausweichen wollte, vom Rad und mit dem Kopf gegen einen Pfeiler, sodaß er zwei Verletzungen davontrug.

Einen Bruch des linken Unterschenkels erlitt ein lediger Fabrikarbeiter von Sensheim, wohnhaft in Neckarau, in vergangener Nacht dadurch, daß er in der Wirtschaft zum Stolzenfels in Neckarau die in den Hof führende Treppe hinunterstürzte.

Körperverletzung. Bei einem Streit in der Wirtschaft von Sachs, Käferthalerstraße 9, warf gestern abend ein im Hause Käferthalerstraße 23 wohnhafter Taglöhner einem Gaste ein Sodawasserflaschen so an den Kopf, daß es in Splitter ging; der Gast trug eine Beule am Kopfe davon, während ein Händler durch umherfliegende Glassplitter an der Hand und die ledige Tochter des Wirts Sachs eine sehr schwere Verletzung am Halse davontrug, welche ihre alsbaldige Operation im Allg. Krankenhaus erforderlich machte. Der Täter ist verhaftet.

(Schluß folgt.)

---

hofs-Herren. Hier erzählte der angebliche Maxim Gorki ganz treuherzig, daß er die sichere Hoffnung habe, sein Plan, den verhaßten Zaren zu beseitigen, werde gelingen. Dann meinte er plötzlich, es seien Spione in der Nähe und man werde beobacht; um ihn zu beruhigen, wurden auf seinen Wunsch die Türen der in der Nähe befindlichen Schenke geöffnet; er durchsuchte sie genau und gab dann seiner Befriedigung Ausdruck, als er konstatieren konnte, daß kein Spion sich darin versteckt habe. Als man dem Geisteskranken eine Petroleumkanne zeigte und ihm sagte, dies sei eine Bombe, wie man sie in Kiel benutzte, äußerte er, seine Bomben seien auch mit einem Griff versehen, damit man sie gut werfen könne. Der Griff an seinen Bomben sei aber stärker, als der an den hiesigen Geschossen. Inzwischen war der telephonisch herbeigerufene Sanitätswagen erschienen und Maxim Gorki bestieg ihn nach freundlicher Verabschiedung von den Beamten, da man ihm unter Ueberreichung einer alten Fahrkarte sagte, es sei ein Extrawagen nach Riga. Der Wagen brachte den Geisteskranken nach der Nervenklinik. Man hat es in ihm mit einem wegen verschiedener Verfehlungen degradierten Unteroffizier aus Sachsen zu tun.

— **Die letzten Buren.** Vor kurzem reiste von Ceylon mit Erlaubnis der englischen Regierung Robert Rogers, einer der wenigen Buren, die bis heute die Gefangenschaft dem Treueide vorgezogen hatten, der von ihnen verlangt wurde, nach Holland ab. Rogers war mit General Prinsloo gefangen worden und mit Kommandant Wessels zusammen in Ceylon angetroffen. Seine Gefangenschaft hat 4½ Jahre gedauert. Auch jetzt noch bleibt ihm sein Vaterland verschlossen, denn er hat den Eid der Treue für König Edward immer noch nicht geschworen. Damit er nicht von Holland aus die Heimat erreicht, sind die Behörden in Südafrika von seiner Weise nach Holland und über seine Person genau informiert worden. In Ceylon bleibt nun nur noch ein Bur als Gefangener zurück, der wahrscheinlich keine Zufluchtsstätte finden kann und es doch nicht über sich gewinnt, dem König Edward Treue zu schwören. Der Mann heißt Engelbrecht und ist ein Freistaatler. Augenblicklich ist er auf der Insel Ceylon in Hambantota interniert. Als er vor kurzem gefragt wurde, warum er nicht endlich den Treueid leiste, erwiderte er: „Ich kenne mich und weiß, daß ich dem Könige niemals treu sein könnte. Weshalb sollte ich aus mir einen falschen Menschen machen?"

— **Schöne Bilder.** Ein Dichter verurteilt das Buch eines andern Dichters mit folgenden Worten: „Was das Schwungrad der Empfindung betrifft, welches das ganze Räderwerk der politischen Maschinerie erst in Bewegung setzt, so fehlt es demselben nie an der treibenden Wasserkraft; denn die Phantasie des Dichters ist reich an sprudelnden Quellen, und man bemerkt nirgends die Mühe künstlicher Bohrung." — Noch schöner ist aber die von D. A. Bastian mitgeteilte Liebesschmachtung eines birmanischen Dichters, welche lautet: „Wenn ich an Dich, Geliebte, denke, ist es mir, als ob ich am Abend einer Tagereise das Taschentuch rieche, in dem das um Mittag verspeiste Hühnerfleisch eingewickelt war. Nur der liebliche Geruch ist geblieben, aber die Befriedigung fehlt. Und so erweckt Dein Bild in der Erinnerung nur größere Sehnsucht nach körperlichem Zusammensein."

— **Ein scharfer Denker.** Der kleinen Lotte ist — so berichtet ein Augen- und Ohrenzeuge — durch einen unglücklichen Zufall eine Zeitungsnachricht über eine Hinrichtung in die Finger gekommen. Das gruselige Thema erregt auch das stets wache Interesse des fünfjährigen Bubi. Die verschiedensten „Warum?" werden von Lotte durch die Erklärung erledigt: „Wer einen Menschen totmacht, wird zur Strafe auch totgemacht. Das steht in der Bibel, und das ist so." „Aber wer macht die bösen Buben denn tot?" „Das tut der Scharfrichter." Längeres Schweigen. Bubi, der Juristensohn, denkt scharf nach, und Lotte sieht vor der Frage: „Ja, wer macht aber denn immer den Scharfrichter tot?"

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Schillerfeier für Musik.

I. Abend.

Die Hochschule für Musik eröffnete letzten Samstag die auf drei Tage vorgesehene Ehrung unseres großen Dichters in würdiger Weise. Das reiche, interessante Programm wurde durch eine nach Inhalt und Form recht wertvolle „Elegie auf Schiller" eines Anonymus eröffnet. Dieser schildert den Idealismus Schillers im Gegensatze zum Materialismus unserer Modernen, unter Berührung des Freundschaftsverhältnisses mit Goethe und fand, von Fräulein Anna Glaßner verständnisvoll vorgetragen, den lebhaften Beifall der Anwesenden. Fräulein Elisabeth Eberts bewies in der Rezitation dreier Gedichte: „Des Märchens Klage", „Das Mädchen aus der Fremde" und „Würde der Frauen" ein beachtenswertes mimisches Talent. Eine angenehme Abwechslung bot die Ensemblegesangsklasse der Frau Schurr-Mohr durch Wiedergabe des dreistimmigen Frauenchors „Die Braut" mit Sopransolo (letzteres von Fräulein Johanna Weib gesungen) in der Vertonung von Ferdinand Thieriot. Herr Karl Stieffel trug die „Elegie auf den Tod eines Jünglings" und das jugendfrische „Reiterlied" und Fräulein Karoline Engelhardt die Allegorie „Das verschleierte Bild zu Sais" vor. Die Rezitation des Gedichtes „Die Ideale", gesprochen von Fräulein Anna Glaßner, bildete die Vermittlung zur Interpretation der gleichnamigen Liszt'schen symphonischen Dichtung im Arrangement des Komponisten durch Direktor Lapp und Viemit Hädel. Bekanntlich wurde dieses Werk, das im ersten Akademiekonzert der vorjährigen Saison als Novität hier aufgeführt wurde, zur Schillersäkularfeier und speziell zur Enthüllung des Schiller-Goethe-Denkmals in Weimar komponiert. Auf die herrliche Ballade „Die Kraniche des Ibykus", rezitiert von Herrn Bruno Kreischmar, und Fräulein Josephine Raths Deklamation des Gedichtes „Die Kindsmörderin" boten die gesanglichen Darbietungen des Fräulein Johanna Weib, Schubert's „Geheimnis" und „Das Mädchen aus der Fremde", sowie „Des Buben Schützenlied", von Rob. Schumann in Musik gesetzt, abermals eine angenehme Unterbrechung. Fräulein Lina Anthes brachte die der ersten Schaffensperiode Schillers entstammende Dichtung „Resignation" und „Die Macht des Gesanges", die bekanntlich die wunderbare, geheimnisvolle Wirkung der Poesie auf das menschliche Gemüt in außerordentlich bilderreicher Sprache schildert, zum Vortrag, denen sich Fräulein Sophie Fingado's Rezitation von „Der Tanz", „Die Macht des Weibes" und „Die Geschlechter" anschlossen. Einen recht geeigneten Beschluß bildete die unter allen lyrisch-didaktischen Dichtungen populärste, „Das Lied von der Glocke", vorgetragen von Teilnehmern sämtlicher Deklamationsklassen (Leitung: Hofschauspieler Tietsch). Aehnlich wie Romberg in seiner

MARCHIVUM

bekannte Vertonung dieser Schiller'schen Cantate dieselbe in Arie, Rezitativ, Wechselgesängen und Chor behandelt, hatte auch Herr Dietsch eine Rollenverteilung in der Weise vorgenommen, daß die Meistersprüche von Herrn Kretschmar, die Betrachtungen teils von einzelnen der Vortragenden, teils vom ganzen Chor gesprochen wurden. Das Meistergericht gewann in dieser sinnigen Art der Wiedergabe noch an Anschaulichkeit und machte einen erhebenden Eindruck. So verlief die Feier, der mit Ausnahme der ersten in sämtlichen Nummern Schiller'sche Gedichte zugrunde lagen, in schönster Weise. Und wenn auch der besondere Charakter derselben eine eigentliche Kritik selbstredend ausschließt, so freut es uns doch konstatieren zu können, daß die Leistungen durchgehends von treuer, gewissenhafter Kunstpflege ein beredtes Zeugnis ablegten und somit den herzlich gespendeten Beifall der zahlreich erschienenen Anwesenden völlig rechtfertigten. ck.

Vom Theater. Das Gastspiel von Fräulein Rosa Klaus hat, wie vorauszusehen war, zu keinem Engagement geführt. Wie wir vernehmen, steht unsere Theaterleitung wegen der Besetzung des durch Fräulein Burger frei werdenden Faches, mit einer tüchtigen Künstlerin, die zur Zeit einem norddeutschen Hoftheater engagiert ist, in Unterhandlung. Auch ein tüchtiger Regisseur für das Schauspiel soll bereits gewonnen sein.

Die Oper bereitet, wie wir hören, unter anderem „Manon" vor, und gedenkt auch „Don Juan" mit unserem zukünftigen Heldenbariton Herrn Basil oder Herrn Feinhals-München, herauszubringen.

Musikverein. Man schreibt uns: Da Hofkapellmeister Langer noch der Schonung bedarf, hat Hofkapellmeister Kähler die Liebenswürdigkeit gehabt, für seinen erkrankten Kollegen das Studium und die Leitung der Matthäus-Passion zu übernehmen.

Fritz Krastel, Regisseur am Wiener Burgtheater, feierte am gestrigen Sonntage sein 40jähriges Bühnenjubiläum. Krastel ist bekanntlich ein Mannheimer, geboren 1839, der unter Eduard Devrient am Karlsruher Hoftheater seine erste Ausbildung erhielt. 1865 holte ihn Laube ans Burgtheater, wo er zuerst als Don Carlos auftrat und ungemein gefiel. Bis zu seinem fünfundzwanzigjährigen Jubiläum spielte er fast sämtliche jugendliche Heldenrollen des klassischen Repertoirs. Im Jahre 1888 wurde er Regisseur, und erst von da ab datiert sein Uebertritt in das reifere Helden- und in das Heldenväterfach. Krastel war — wie L. Speidel in der „N. Fr. Pr." sagt — einer der glänzendsten jugendlichen Heldenliebhaber. Alles an ihm trug die spezifischen Merkmale seines Rollenfaches, so daß man ihn mit Recht das Urbild eines jugendlichen Helden nannte. Nebenbei bemerkt, war Krastel auch der Lehrer von Frl. Toni Wittels.

Christian Petzet, Veteran des journalistischen Berufes, starb am Samstag in München, im Alter von 73 Jahren. Geboren 1832 in Hof, besuchte Petzet die Leipziger Universität und widmete sich hierauf der Journalistik. Er gründete 1862 in Warschau ein deutsches Blatt und war dann Anfang der Siebzigerjahre bis 1882 Redakteur der „Schlesischen Zeitung" in Breslau. Von dort kam er zur Augsburger „Allgemeinen Zeitung", die bekanntlich um die Mitte der Achtzigerjahre nach München übersiedelte. Petzet blieb bei ihr bis 1897 und war von 1892 bis 1896 ihr Chefredakteur. Die Münchener Universität verlieh ihm 1903 den Ehrendoktortitel. Er war auch einer der Begründer der auf dem Münchener Kongresse 1893 gegründeten Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller.

Sport.

Französische Farben bei den Mannheimer Rennen werden, wie der „D. Sport" meldet, in diesem Jahre zum ersten Male erscheinen. Monf. E. Balsan hat sich an dem vorgestrigen Nennungsschluß für das größte süddeutsche Hindernis-Meeting in umfangreicher Weise beteiligt, indem er drei seiner Pferde, Argument, Eudoxie und Monthéne, in den verschiedenen Rennen engagierte und damit die bestimmte Absicht kundgab, das Meeting am Neckar zu beschicken, das damit ein überaus anziehendes internationales Kolorit erhält. In Karlshorst auf Cymbalier in der „Internationalen" und auf Palmarès im Großen Preis im Sattel, wird der sympathische französische Sportsman, der im vergangenen Herbst ein so wichtiges und wertvolles Rennen wie den Prix Montgomery in Auteuil mit der selbst gesteuerten Cantinière gewinnen konnte, auch in Mannheim seine Pferde persönlich reiten. Außer Monf. Balsan gaben französischerseits noch Baron Waldner u. Monf. Matthyssens Nennungen ab. Mr. E. Balsan hat seine Pferde für folgende Rennen gemeldet: Waldhof-Jagdrennen, Preis vom Rhein, für letzteres Rennen haben auch die Herren Matthyssens und Baron de Waldner gemeldet, ferner Verlosungs-Handicap, Frühlings-Rennen, große Badenia- und Schloßgarten-Rennen. Zur Badenia hat auch Baron de Waldner ein Pferd engagiert.

Weinheim, 2. April. Bei zwar trübem, sonst aber gutem Wetter verlief heute nachmittag nach 3 Uhr der diesjährige Sommertagszug programmmäßig. Neben verschiedenen wohlgelungenen Sommer- und Winterfiguren beteiligten sich wohl über 2000 Kinder daran. Der Zuzug von auswärtigen Schaulustigen war ein sehr starker, so daß die Straßen, durch welche sich der Zug bewegte, dicht besetzt waren.

Lampertheim, 3. April. Dem Arbeiter und neugewählten Gemeinderat Herweh wurden gestern abend 700 M. durch Einbruch entwendet. H. wohnte der Bismarckfeier des alldeutschen Verbandes bei, inzwischen wurde daheim die Kommode aufgebrochen und obiger Betrag von dem ca. 4 Fünftel dem Medizinalverband gehören, gestohlen. Die leere Kasse fand man im Hof. Die im Schlafzimmer nebenan ruhende kranke Frau Herwehs merkte nichts von dem Vorgang.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Stuttgart, 3. April. Der König reist am Dienstag mittag lt. „Frkf. Ztg.", über Frankfurt nach Berlin und Potsdam.

W. Heilbronn, 3. April. (Telegr.) Gestern früh erschoß sich in einem hiesigen Hotel der Bräutigam der auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedenen Schauspielerin Marga Talmar, der hierher geeilt war um seine Braut noch einmal zu sehen. Es ist ein früherer österreichischer Offizier namens Otto Heidalt. In einem hinterlassenen Briefe wünscht er ein gemeinsames Grab in Prag, wohin die beiden Leichen durch den Vater der Braut, der hier weilt, lt. „Frkf. Ztg.", überführt werden.

* Essen, 1. April. Auf der Zeche „Engelburg" brach auf der 4. Sohle ein Flözbrand aus. Mit den Abdämmungsarbeiten wurde, lt. Frkf. Ztg.", sofort begonnen.

* Johannesburg, 2. April. 2000 in der Randfonteinmine bei Krügersdorp beschäftigte Chinesen legten am 1. April die Arbeit nieder. Sie waren über die Arbeitslöhne unzufrieden und lehnten es ab, mehr als 12 Zoll Gesteine täglich zu bohren. Es kam zu Ruhestörungen und zu einem Zusammenstoß mit der Polizei. Mehrere Polizeisoldaten wurden verletzt. Auch viele Chinesen sind verletzt. 53 Kulis wurden festgenommen.

* Johannesburg, 2. April. Lord Milner verabschiedete sich heute endgiltig und trat über Laurenzo Marquez die Rückreise nach England an.

* Liegnitz, 2. April. Heute Vormittag gegen 5 Uhr fuhr eine Lokomotive auf den in der Einfahrt in die Station Liegnitz begriffenen Güterzug Nr. 6566, der drei Wagen Auswanderer beförderte auf. Ein Schaffner ist tot, vier Personen wurden schwer und etwa dreißig leicht verletzt. Entgleist sind zwei Lokomotiven, drei Personen- und fünf Güterwagen. Sämtliche Wagen sind stark beschädigt. Der Schnellzug Nr. 6 nach Berlin erlitt 79 Minuten Verspätung. Der Personenverkehr wird durch eingleisigen Betrieb zwischen Spittelndorf und Liegnitz aufrecht erhalten. Die gesperrten Hauptgleise werden voraussichtlich bis heute abend wieder frei. Infolge Ausströmens und Inbrandgeratens des Leuchtgases geriet ein Spirituswagen in Brand und entzündete die Trümmer sowie das Stellwerk „Otm", das ausbrannte.

* Kopenhagen, 2. April. Nach einer Mitteilung von der Faeroer-Inselgruppe kenterte in den dortigen Gewässern am 21. März ein Fischerboot, wobei 7 Personen ertranken.

* Peking, 2. April. Der amerikanische Gesandte Conger wurde gestern von dem Kaiser und der Kaiserin in Abschiedsaudienz empfangen. Abends speiste Conger bei dem deutschen Gesandten Freiherrn Mumm von Schwarzenstein, von dem er sich mit herzlichsten Worten verabschiedete.

* Taormina, 2. April. Die in der Presse verbreiteten Nachrichten von einem Unfall der deutschen Kaiserin sind gänzlich unbegründet. Die Kaiserin ist vollkommen wohl.

Die Mittelmeerreise des Kaisers.

* Gibraltar, 1. April. (W. B.) Der Kaiser ist um 5½ Uhr abends an Bord der „Hamburg", begleitet von dem Kreuzer „Friedrich Karl", nach Port Mahon abgereist. Die englischen Kriegsschiffe und die Strandbatterien feuerten Salut.

* Paris, 3. April. Der „Eclair" meint, durch den Besuch des deutschen Kaisers in Tanger verliere Frankreich jeden wirksamen Einfluß auf den Sultan von Marokko. Doch erscheine diese Schlappe und Demütigung nebensächlich, man an die möglichen internationalen Folgen denke, die der Zwischenfall nach sich ziehen könne. In England, von wo der Minister Delcassé seine Eingebungen erhalte, mache sich eine beunruhigende Bewegung bemerkbar. Die kriegerische Haltung der Londoner Presse und der von England ausgegangene Gedanke, den Besuch des deutschen Kaisers in Tanger mit einer Kundgebung zu beantworten, seien geeignet, die Franzosen zu beunruhigen. England, das nur Söldlinge als Soldaten besitze, habe die Gewohnheit beibehalten, für seine Interessen die festländischen Völker an einander zu hetzen. Die englische Presse gieße daher mit Vergnügen Oel ins Feuer.

* Madrid, 2. April. Bei der Havarie zwischen dem „Friedrich Karl" und dem britischen Panzerschiff „Prince George" wurde dem letzteren ein vierzig Fuß breites Kompartiment (Schott) eingerannt. Der englische Panzer mußte ins Dock gehen.

Die Simplontunnelfeier.

* Iselle, 2. April. Heute Mittag fand die feierliche Eröffnung des Simplontunnels statt. Um 8½ Uhr vormittags fuhr der geschmückte Sonderzug mit den italienischen Festteilnehmern von Domodossola ab und durchfuhr langsam die Strecke bis Iselle. Längs der Bahnlinie hatten sich die Bewohner der Gegend aufgestellt und begrüßten den Zug. Bei der Ankunft in Iselle gegen zehn Uhr ertönten Böllerschüsse. Das Musikkorps spielte die italienische Königshymne. Die Unternehmer des Tunnelbaues, an ihrer Spitze Ingenieur Brandau, begrüßten die italienischen Gäste. In einem Pavillon wurde das Frühstück eingenommen. Um 10¼ Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung. Die Tunnelmündung war mit italienischen, schweizerischen und deutschen Fahnen dekoriert. Unter Musikklängen und Hüteschwenken der Festgäste und Arbeiter fuhr der Zug um 10.50 Uhr in den Simplontunnel ein und kam um 12.18 Uhr am Eisernen Tor an. Nun erfolgte die feierliche Eröffnung. Der Zug setzte die Tunnelfahrt fort und langte gegen zwei Uhr in Brig an.

* Iselle, 2. April. Die letzten fünfzig Meter vor der Eisernen Pforte des Tunnels legten die italienischen Festgäste zu Fuß zurück. Sie erwarteten nun den von Brig her kommenden schweizerischen Festzug mit den mit der Oeffnung des Tors beauftragten Persönlichkeiten. Um 12¼ Uhr hörte man durch die Pforte den Pfiff der schweizerischen Lokomotive; Jubelrufe ertönten und drei Minuten später tat sich das Tor auf. Hochrufe auf Italien und die Schweiz begleiteten den feierlichen Vorgang. Der Ingenieur Brandau und der Bischof von Novora einerseits sowie der Ingenieur Sulzer und der Bischof von Sitten andrerseits überschritten zuerst die Mitte des Tunnels und umarmten einander. Unter den Klängen der italienischen und schweizerischen Nationalhymne beglückwünschten sich die Italiener und Schweizer. Nachdem der Bischof von Sitten eine Ansprache gehalten und den Segen gesprochen hatte, fuhren die schweizerischen Gäste nach Iselle, während sich die italienischen Gäste, wie gemeldet, nach Brig begaben, wo abends ein Festmahl stattfand.

Gärung in Rußland.

* Petersburg, 2. April. Peterb. Tel.-Ag. In zahlreichen Städten Rußlands fordern die Angestellten in Magazinen und Werkstätten Verringerung der Arbeitszeit, zum Teil auch Lohnerhöhung.

* Warschau, 2. April. In der Appreturanstalt der Aktiengesellschaft Krusche in Pabjanice bei Lodz erkrankten von 112 Arbeiterinnen 60 an einer geheimnisvollen Vergiftung. 28 schwer erkrankte Arbeiterinnen wurden in ein Spital gebracht, wo die Aerzte und Chemiker eine Untersuchung einleiteten. Es besteht der Verdacht, daß die bearbeitete Baumwolle Pestbazillen enthalten habe.

* Tiflis, 2. April. Petersb. Tel.-Ag. In Kutais überfielen vier bewaffnete Leute den Eisenbahnstationsvorsteher, als er in Begleitung von Bewaffneten in die Rentei fuhr, entwaffneten diese und nahmen dem Stationsvorsteher über 6000 Rubel ab.

* Petersburg, 3. April. Ein in der „Findjand Gaseta" veröffentlichtes kaiserliches Manifest setzt infolge eines Bittgesuches der finnländischen Landstände das am 1. Juli 1901 für Finnland erlassene Wehrpflichtgesetz bis zur legislativen Entscheidung der Frage zeitweilig außer Kraft.

* Moskau, 2. April. (Petersb. Tel.-Ag.) Am 3. April sollte ein Kongreß zur Bekämpfung der Cholera eröffnet werden. Der Minister des Innern untersagte aber die Eröffnung, weil, wie es in der amtlichen Mitteilung heißt, die Urheber des Kongresses diese Gelegenheit zu Kundgebungen gegen die Regierung benutzen wollten. Die Kongreßleitung hat in einem Telegramm an den Minister des Innern diese Behauptung als ungerechtfertigt bezeichnet und wies auf die Mißstimmung hin, die durch das Verbot bei den bereits in Moskau zur Teilnahme am Kongresse eingetroffenen Aerzte erregt werde und darauf, daß das Verbot die Bekämpfung der Cholera sehr störe. Bis zum Eingang der Antwort des Ministers werden keine neuen Teilnehmer am Kongreß zugelassen.

Der Krieg.

Vom Kriegsschauplatz.

* Tokio, 2. April. (Reuter.) Amtlich. Aus dem Hauptquartier der japanischen Armee in der Mandschurei wird telegraphiert: Unsere Vorposten rückten gegen Hailung vor und stießen am 28. März morgens bei Schantschengtsu dreißig Meilen südwestlich von Hailung, auf dreihundert Mann russische Kavallerie. In Schantschengtsu ließen die Russen zweitausend Mann Reiterei zurück. Sie sind in einer Stärke von etwa 4000 Mann auf Hailung zurückgegangen. Zwischen Schantsengtsu und Jingtscheng, 35 Meilen nordwärts von Hungtscheng, befinden sich an verschiedenen Punkten große Vorräte an Cerealien. — Die Lage in der Gegend von Tschantschun und Kirin ist unverändert.

* Petersburg, 2. April. Die Petersb. Tel.Ag. meldet aus Gunitschulin vom 1. April: Die Japaner werden in ihrer Freude über unseren Rückzug vermessener. Am 29. März griff am rechten Flügel eine japanische Patrouille eine kleine russische Abteilung an. Unsere Reiter von der Abteilung Mischtschenko schlugen sie nicht allein ohne jede Schwierigkeit zurück, sondern machten noch sieben Gefangene.

* * *

* London, 2. April. Eine Depesche von Lloyds Agentur aus Perim besagt: Das russische Hospitalschiff „Kastroma" lief gestern Nachmittag um zwei Uhr ein, um Kohlen und Wasser zu nehmen. Beides wurde bewilligt.

* Tokio, 2. April. Die japanischen Zölle sollen am 1. Mai für Kriegszwecke abermals erhöht werden.

* Petersburg, 3. April. „Roskoi Jllowo" meldet: Sämtliche Fahnen der Port Arthur-Regimenter sind nicht vernichtet, oder in die Hände der Japaner gefallen, sondern der Torpedojäger „Stainy" hat sie bei seinem Eintreffen in Tschifu am 2. Januar mitgebracht.

Geschäftliches.

KODAK
Niederlage in Mannheim: Kropp'sphot. Special-Geschäft, D 1, 1. Eing. verl. Kunststr. 52974

Volkswirtschaft.

* Waggonfabrik Rastatt. Das Geschäftsjahr 1904 brachte einen Betriebsverlust von 15 074.91 Mk. und nach Berücksichtigung der Abschreibungen in Höhe von 63 377.30 Mk. einen Gesamtfehlbetrag von 78 452.21 Mk., welch' letzterer aus dem „Fonds zur Tilgung von Unterbilanzen und für vorbehaltene Abschreibungen" gedeckt wird. Von diesem Fond verbleiben dann noch 106 318.59 Mk. Am Schluß des Jahres lagen Aufträge vor in Höhe von gegen 1 537 000 Mk. Das Geschäftsjahr 1904 lieferte gegen 1903 und frühere Jahre ein bedeutend besseres Ergebnis und läßt für 1905 einen günstigeren Abschluß erhoffen, zumal jetzt auch wesentlich bessere Preise für erhaltene Aufträge erzielt werden wie in den verflossenen Jahren.

* Die neue 5prozentige russische Anleihe ist stark überzeichnet, sodaß nach den bis zum 1. April aus allen Hauptorten vorliegenden Ergebnissen den Zeichnern nicht mehr als 40 Prozent ihrer Zeichnungsbeträge zugeteilt werden können.

Wasserstandsnachrichten im Monat März.

Pegelstationen vom Rhein:	Datum: 29.	30.	31.	1.	2.	3.	Bemerkungen
Konstanz	3,01	3,01					
Waldshut	2,58	2,65					
Hüningen	2,82	2,43	2,45	2,75	2,73	2,66	Abds. 6 Uhr
Kehl	2.74	2,91	2,74	2,92	3,08	2,91	N. 6 Uhr
Lauterburg	4,35	4,70					Abds. 6 Uhr
Maxau	4,40	4.78	4,67	4,68	4,82	4,86	2 Uhr
Germersheim	4,12	4,50					B.-P. 12 Uhr
Mannheim	3,95	4.36	4,52	4.43	4,84	4,61	Morg. 7 Uhr
Mainz	1,66	1,95		2,19	2,26		B.-P. 12 Uhr
Bingen	2,08	2,64					10 Uhr
Kaub	2,84	3,10		3,45	3,47		2 Uhr
Koblenz	3,29	3,64					10 Uhr
Köln	3,55	3,96		4,56			2 Uhr
Ruhrort	2,76	3,16					6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4,00	4,52	4,68	4,54	4,66	4,67	B. 7 Uhr
Heilbronn	2,08	1,74	1,04	1,90	1,60		B. 7 Uhr

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms,
für Feuilleton und Kunst: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Ernst Müller.

Eine
Quelle der Kraft für Alle
die sich matt und elend fühlen, nervös und energielos sind, ist
Sanatogen.
Von mehr als 2000 Aerzten aller Kulturländer glänzend begutachtet.
Zu haben in Apotheken u. Drogerien. — Broschüre gratis u. franko von Bauer & Cie., Berlin SW. 48.
3717

Millionen Menschen haben erkannt, daß es für die Gesundheits- und Schönheitspflege nichts Besseres giebt, als die an Milde und Feinheit unerreichte Myrrholinseife.

Pension Kurhaus Lindenfels.
Comfort. ärztliches Familienheim für Nervöse und Erholungsbedürftige, Lungenkranke ausgeschlossen. 52995
Leiter und Besitzer: Dr. Schmitt.

Sie staunen!

Während dieser Tage werde ich — an jedem Tage — grosse Posten abgepasste Blousen von je 4 Meter — imitierte Waschseide, Zephyr etc. die Blouse à 1.00 zum Aussuchen auslegen ∴

Der grosse Anklang,

welchen meine **Gardinen** und **Teppich-Extra-Verkaufstage** gefunden haben und welche in Folge dessen noch bis **zum Sonnabend, den 8. April** verlängere, veranlasst mich, bis gleichfalls

Sonnabend, 8. April in

Nur bis 8. April!

Während dieser Tage werde ich — an jedem Tage — grosse Posten abgepasste Blousen von je 4 Meter — imitierte Waschseide, Zephyr etc. die Blouse à 1.00 zum Aussuchen auslegen ∴

Kleiderstoffen, Waschstoffen, Waschseiden,

eine **Kaufgelegenheit** zu teilweise **fast halbverschenkten Preisen** zu bieten.

Nie wiederkehrende Preise! Bei jedem Einkauf eine Ersparniss! Nur solange der Vorrat reicht!

Prima in Wäsche und Haltbarkeit!
Ein Posten imitiert Wollmouseline reizende Dessins Meter 32 Pfg.

Gürtel Roland schwarz lackiert mit imitierter Stahlverzierung 32 Pfg.
Gürtel Tokio geschweift 22 Pfg.

Ein Posten Seiden-Foulards früher 1.75, 1.50, 1.25 75 Pfg.
Ein Posten Seiden-Shanghais früher 4.50, 3.75 und 3.00 1.75

doppelt breit, marine und rot!
Ein Posten Kleider-Alpaccas riesig billig! 1.30, 98 und 85 Pfg.

Ein Posten Blousenstreifen **früher fast doppelter Wert!** 98 und 85 Pfg.

Lesen Sie unbedingt meine Gardinen- u. Teppich-Preise von meiner Schaufenster-Annonce!

Cheviot-Crêpe-Hercules
nur **marine** für maßfreie Röcke früher Meter 2.75, jetzt nur 1.58

Wegen polizeilicher Bauvorlage und Platzverlust gebe meine fertige Damen-Konfektion ganz auf. Meine
Jackets, Capes, Regenmäntel
enorm billig!

Prima in Wäsche!
I Posten Elsässer Zephyrs zum Aussuchen jetzt 24 Pfg.

Herrliche Dessins!
I Posten Elsässer Organdys Meter jetzt nur 58, 42 und 32 Pfg.

I Posten Elsässer Rips-Piqué grosse Qualitäten Meter 32 Pfg.

I Posten einfarbiger u. Fantasie-Kleiderstoffe.
meliert, gestreift und carriert, **enorm billig!**

Riesenauswahl in 56094
Matinés, Morgenröcken, Costumröcken u. Blousen

Es ist der Mühe wert,

sich meine neu eingetroffenen Frühjahrskleiderstoffe anzusehen; ich bringe in Glauchauer, Meraner, Geraer und Elsässer Fabrikaten eine wunderbare Auswahl in **nur erstklassigen Fabrikaten!**

Meine Frühjahrsneuheiten in: uni Kleiderstoffen bringen sämmtliche moderne Bindungen als: Cheviots, Crêpes, Voiles, Etamines, Popelines, Panamas, in praktischen als auch feinen Pastellfarben.

Meine Frühjahrsneuheiten in: Fatasie-Kleiderstoffen enthalten die neuesten Genres als: schwarz-weisse Caros Blau- und Grün-Schotten, Panama-Caros, Kinder-Schotten, Blousen-Ombréstreifen, Voile-Caros, Etamine-Caros, Covercoatings, Beiges und viele andere Genres in einer Riesen-Auswahl wie sie nie geboten habe.

Mannheim F 1, 1 Breitestr. F 1, 1

M. Schneider,

Mannheim F 1, 1 Breitestr. F 1, 1

DRESDNER BANK.

Die von der zweiunddreissigsten ordentlichen Generalversammlung unserer Aktionäre für das Jahr 1904 auf 7½% festgesetzte Dividende kann gegen Einlieferung der Dividendenscheine Nr. 32 resp. Nr. 17 mit

fünfundvierzig Mark pro Aktie à M. 600,—
und
neunzig Mark pro alte Aktie à M. 1200,—
bezw.
fünfundvierzig Mark pro neue Aktie à M. 1200,—
(mit halber Jahresdividende)

von heute ab

an unseren Kassen in **Dresden** und **Berlin**, ferner an den Kassen unserer Niederlassungen in **Altona, Bremen, Bückeburg, Chemnitz, Detmold, Emden, Frankfurt a. M., Fürth, Hamburg, Hannover, Lübeck, Mannheim, Nürnberg, Plauen i. V., Zwickau i. Sa.**

bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein in **Köln** und **Berlin**, sowie dessen übrigen Niederlassungen in **Bonn, Duisburg, Düsseldorf, Essen, Krefeld, Neuss, Rheydt, Ruhrort, Viersen,**
bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in **Leipzig,**
bei der Württembergischen Vereinsbank } in **Stuttgart,**
bei der Württembergischen Landesbank }
bei der Bayerischen Vereinsbank in **München,**
bei der Deutschen Vereinsbank } in **Frankfurt a. M.,**
bei dem Bankhause L. & E. Wertheimber }
bei dem Bankhause Veit L. Homburger in **Karlsruhe,**
bei dem Magdeburger Bank-Verein } **Magdeburg,**
bei dem Bankhause P. A. Neubauer }
bei dem Bankhause A. Levy in **Köln,**
bei der Rheinischen Bank { in **Mühlheim a. d. R.,** { in **Duisburg,**
bei der Märkischen Bank in **Bochum,**
bei der Oberschlesischen Bank in **Beuthen, O.-S.,**
bei der Mecklenburgischen Bank in **Schwerin i. M.,**
bei der Oldenburgischen Landesbank in **Oldenburg i. O.,**
bei der Aktiengesellschaft von Speyr & Co. in **Basel**

erhoben werden. 5800₂

Dresden, den 31. März 1905.

Direktion der Dresdner Bank.
E. Gutmann. Arnstädt.

Versteigerung.

Mittwoch, 12. April 1905 und die darauffolgenden Werktage, nachmittags von 2 Uhr an, werden im Versteigerungslokal des hiesigen städtischen Leihamtes — Lit. C 5, 1 — Zeughaus, Eingang westliche Seite, die verfallenen Pfänder vom Jahre 1904 Lit. A Nr. 44979 bis mit Nr. 47775, Lit. C Nr. 6771 bis mit Nr. 17009, welche am 11. ds. Mts. **nicht ausgelöst sind**, gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Die Uhren, Gold- und Silberpfänder kommen Freitag, den 14. ds. Mts., nachmittags von 2 Uhr ab, zum Ausgebot.

Das Versteigerungslokal wird um ½2 Uhr geöffnet. 5000/39

Mannheim, den 1. April 1905

Städtisches Leihamt.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 4. April 1905, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier im Vollstreckungswege gegen Barzahlung öffentlich versteigern: 2953

1 Pferd und Möbel verschiedener Art.

Mannheim, 3. April 1905.

Lindenmeier,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 3. April 1905, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 5880

Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 1. April 1905

Dingler, Gerichtsvollzieher.

Tücht. Schneiderin nimmt noch einige Kunden an. 5143
4. Querstr. Nr. 5, III. St.

Industriebörse Mannheim

Dienstag, den 4. April 1905, nachm. 3 Uhr,
Spezialtag
für die Maschinen-, Eisen- und Metall-Industrie
mit Musterauslage.

Nichtmitglieder haben gegen Tageskarten Zutritt, auch können sich dieselben, gegen ohne Taxe, an der Musterauslage beteiligen. 56034

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei unserm schweren Verluste sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank. 56097

Frau Menger u. Tochter.

Mannheim, den 1. April 1905.

Stroh-, Seegras-, Woll-, Capoc-, Rosshaar-Matratzen empfiehlt auch für Wiederverkäufer. **Max Keller, Q 3, 10/11.**

Puppenreparaturen werden sofort und prompt von mir selbst ausgeführt. 23057
Köpfe, Puppengelenke, Körperteile, Puppenfieber, Hüte etc.
Carl Steinbrunn, F 3, 2.
Perfeur — Puppengeschäft.

Mietverträge
empfiehlt die
Dr. H. Haas'sche Druckerei

ALBERT WOLF MANNHEIM
GRAPHISCHE KUNST-ANSTALT. Tattersallstr. 31 Telephon 3083
Clichés
1. SPEZIAL-GESCHÄFT a. Platze
Prämiert m. gold. Medaille für vorzügl. ausgef. Clichés
58057

MARCHIVUM

Seidenstoffe weit unter Preis J. Gross Nachfolger

für Kleider u. Blusen verkauft nur kurze Zeit F 2, 6, am Markt.

56 98

06, 7 **Bilfinger's** 06, 7

Hôtel & Restaurant Victoria

Ausschank von Münchener Bürgerbräu hell und dunkel

Reelle Weine erster Firmen

Diners von Mk. 1.50 an; im Abonnement Ermässigung 771

Souper, bestehend aus Vorspeise oder Suppe, 2 Gängen und Nachtisch, zu Mk. 1.50

Reichhaltige Abendkarte mit Spezialgerichten.

Helvetia-Mirabellen Helvetia-Aprikosen Helvetia-Erdbeer

Helvetia-Himbeer Helvetia-Johannisbeer

Die feinste von Allen!

2000 Eimer

Helvetia-Confituren

sortiert in

Aprikosen, Erdbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren, Mirabellen

garantiert Naturfrucht, nur mit Zucker eingekocht, sind eingetroffen und offeriere solange Vorrat:

Helvetia-Aprikosen-Confiture	das 5-Pfund-Eimerchen zu	Mk. 3.—
Helvetia-Erdbeer-Confiture	das 5-Pfund-Eimerchen zu	Mk. 3.—
Helvetia-Himbeer-Confiture	das 5-Pfund-Eimerchen zu	Mk. 3.—
Helvetia-Johannisbeer-Confiture	das 5-Pfund-Eimerchen zu	Mk. 3.—
Helvetia-Mirabellen-Confiture	das 5-Pfund-Eimerchen zu	Mk. 3.—

Helvetia-Confiture:

Am Morgen frägt klein Emmchen schon
Was es zum **Kaffee** gibt,
Gewöhnlich heißt es „Honigbrot",
Denn das ist sehr beliebt.
Doch grosser Jubel herrscht im Haus,
Wenn es von dem famosen,
Dem **besten** Confiture gibt:
„Helvetia-Aprikosen."

Der kleine Karl kommt hungrig sehr
Des Nachmittags nach Haus,
Er frägt nach Essen voll Begier
Die Annemarie aus.
Doch wenn er brav und artig ist
Und tut sich sittsam führen,
Dann kriegt er auf sein Brödchen auch:
„Helvetia-Confituren."

Beim Bankier X ist heut Diner,
Da gibt's die besten Sachen,
Er kann mit seiner Küche stets
Die grösste Ehre machen.
Doch heut' gibt es was Besseres,
Als sonst mal zum Dessert,
Die beste Confiture nur
Ist: **„Helvetia-Himbeer."**

So ist **Helvetia** in dem Haus,
Weil gut, beliebt geworden,
Und jetzt gibt es bei jedem Schmaus
„Helvetia-Erdbeertorten.
Man macht nicht mehr die Früchte ein,
Das ist entschieden heute,
Bei Becker kaufen billiger jetzt
Helvetia alle Leute. 56100

Nur durch Grosseinkauf und Umsatz bin ich in der Lage, diese feine Confituren-**Marke** so billig anzubieten und da die Nachfrage voraussichtlich eine grosse wird, erbitte Aufträge rechtzeitig.

Beckers Delikatessenhaus

E 4, 1 Planken **E 4, 1**

1334 Telephon 1334

Wilhelm Becker Nachf. (Franz Flügler)

Mittelstrasse 12a

Spezialität: **Helvetia-Confituren.**

56100

Helvetia-Himbeer Helvetia-Johannisbeer Helvetia-Aprikosen

Pfälzerwald-Verein E.V.

Ortsgruppe Ludwigshafen a. Rh.

Dienstag, den 4. April, abends 8¼ Uhr, im grossen Saale des **„Pfälzer Hofs", Ludwigshafen,** Bismarckstr. 114

Vorträge in Pfälzer Mundart

(Eigene Dichtungen)

durch die Herren: P. Geldert-Kaiserslautern, E. Haas-Klingenmünster, E. Kiefer-Pirmasens, P. Rühl-Speyer a. Rh., R. Müller-Obermoschel, H. Waldeck-Mannheim, E. Weber-Landeck. 56000

Eintritt nur gegen Vorzeigung der **Mitgliederkarte pro 1905.** Einführung nur der nächsten Familienangehörigen (volljährige Söhne ausgeschlossen) gestattet.

Deutscher Verein gegen den Mißbrauch geist. Getränke

Bezirksverein Mannheim.

Donnerstag, den 6. April 1905, abends ½9 Uhr in der Aula der Friedrichsschule

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn **Dr. med. E. Laquer** in Wiesbaden

„Was ißt und trinkt der amerikanische Arbeiter"

Ein wissenschaftlicher Reisebericht. 57096

2. Mitteilungen des Herrn Nervenarztes **Dr. M. Friedmann,** hier, **über die Gründung einer Volkslesehalle.**

Eintritt frei für jedermann!

Jüdischer Vortrags-Verband.

Dienstag, 4. April a. c., abends 8½ Uhr, im Saale der August Lamey-Loge, C 4, 12

Zionistische Ortsgruppe

Vortrag über: 56093

„Die Gesundheitsverhältnisse bei den Juden."

Freie Diskussion. Gäste willkommen.

Wichtig für die Herren Hausbesitzer!

Bei Gelegenheit der Herstellung der Hauskanalisationen empfiehlt es sich für solche Häuser, die noch keinen elektrischen Anschluß besitzen, diesen gleichzeitig mit herstellen zu lassen, da dadurch Kosten gespart und ein nochmaliges Aufbrechen des Bürgersteiges vermieden wird.

Gefällige Anmeldungen sind umgehend an das städtische Elektrizitätswerk zu richten.

Städtisches Elektrizitätswerk Mannheim

56064 **Brown, Boveri & Cie., A.-G.**

Bitte!

In der **Arbeiterkolonie Ankenbuck** macht sich wieder der Mangel an Kleidungsstücken aller Art — Röcken, Joppen, Hosen, Westen, Hemden, Unterhosen, Socken und besonders an **Schuhwerk** — fühlbar. Wir richten deshalb beim Wechsel der Jahreszeit an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die **dringende Bitte,** wieder Sammlungen der genannten Bekleidungsgegenstände gütigst veranstalten zu wollen. 56071

Die Sammlungen wollen entweder an **Hausvater Bernigau in Ankenbuck** — Post und Station Durlach — oder an die Zentralsammelstelle in Karlsruhe, Sofienstraße 25, eingesandt werden.

Etwaige **Gaben an Geld,** die gleichfalls recht erwünscht sind, wollen an unsere Vereinskasse in Karlsruhe, Sofienstraße 25, gütigst abgeführt werden.

Karlsruhe, im März 1905.

Der Ausschuß

des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden

---

Café Dunkel E 3, 1a

Bringe hiermit meinen guten bürgerlichen

Mittagstisch

in empfehlende Erinnerung. 56032

Menu zu 80 Pfg.	Menu zu 90 Pfg.
Suppe, Suppenfleisch mit Beilage, Braten mit Gemüse und Beilage.	Suppe, Suppenfleisch mit Beilagen, Braten mit Gemüse-Beilagen, Dessert.

Ganze Pension Mk. 43 p. Mt.

„ „ „ 46 „ „

sowie meine reichhaltigen **Abendplatten** zu

60 Pfg.

im Abonnement in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll Emil Anna.

Plissieren.

M 4, 7. 52607

Großer Verkauf

gediegener Möbel

Staunend billig, nur **gegen Bar,** werden verkauft: 5 Schlafzimmereinrichtungen, 1 eichenes Speisezimmer, 3 Buffets, 5 Vertiko, 10 pol. Chiffonier und vieles mehr.

15095 **D 3, 16.**

---

5 bis 10 Mark per Tag.

Handarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft

Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Kauf u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hind. zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache u. wir verkauf. die Arbeit. C. Kunau & Co., Hamburg, Z. V. N., Herkuratr. 18. 3022

Cercle de Conversation Française

Heute abend ½9 Uhr Vorsammlung im Kaisering. (Damen eingeladen). Gäste sind willkommen. 56049

Kaufmännischer Verein Mannheim (E. V.)

Abteilung: Stellenvermittlung

Eltern und Vormünder, welche gesonnen sind, ihre Söhne und Mündel kommende Ostern in eine kaufmännische Lehre zu geben, wollen sich zur **unentgeltlichen Besorgung einer** Lehrstelle unserer Vermittlung bedienen, da wir nur solche Firmen nachweisen, welche den Lehrlingen erfahrungsgemäß Gelegenheit zu einer tüchtigen Ausbildung als Kaufmann bieten.

Der Vorstand.

NB. Lehrvertrags-Formulare, welche in einem Anhange die Zusammenstellung der wesentlichen, die **Handlungslehrlinge** betreffenden Bestimmungen des Handelsgesetzbuches und der Reichs-Gewerbeordnung enthalten, sind zum Selbstkostenpreis (10 Pfg. per Stück) bei uns erhältlich. 56064

Kaufmännischer Verein Mannheim (E. V.)

Abteilung: Stellenvermittlung

Geehrten Handlungshäusern empfehlen wir unsere Vermittlung auch bei Besetzung von **Lehrlings-Vakanzen.**

Der Vorstand

Ortskrankenkasse der Dienstboten Mannheim Stellenvermittlung für häusliche Dienstboten.

Häusliche Dienstboten, als: Köchinnen, Zimmermädchen, Kindermädchen 2c. erhalten jeden Tag unentgeltlich von der Ortskrankenkasse der Dienstboten O 3, 11/12, Stellen vermittelt.

Von den Dienstherrschaften wird als Ersatz für bare Auslagen 1 Mk. pränumerando erhoben. 51270

Die Verwaltung:

Krumpf.

Mannheim E 2, 18

Haasenstein & Vogler A.G.

Annahme von Anzeigen für alle Zeitungen. Fachzeitschrift

Zum Verkaufe

einer Brennerei werden Vermittler gesucht. Off. unt. U 66196 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim. 797

Unterricht.

English Lessons.

Gebildete Engländerin, bisher an der hiesigen „Berlitz School" tätig, erteilt gründl. englischen Unterricht in kaufmänn. Korrespond., Konversation, Literatur.

Mrs. Thomas Cleasby

56085 P 2, 4a, III.

Mathematik-Unterricht

in Tages- und Abendkurse wird erteilt in 2327

Friedrichsfelderstr. 39, 3. St r.

Privat-Unterricht.

Zur Teilnahme an einem nach Ostern beginnenden Elementarunterrichtskurs (**erstes Schuljahr**) werden noch 2—3 Kinder aus besseren Kreisen, gesucht. 2331

Nähere Auskunft L 7, 4, 4. St.

Vermischtes.

Junge Schriftstellerin sucht jeglicher Art Beschäftigung und Bekanntenkreis. Gefl. Werber mit gutsituiertem Manne.

Offerten unter „Minje" 23525 an die Exped. d. Bl. 1967

Damen und Herren, welche zur **guten** nebenberuflichen Kundschaft-Besuch machen wollen, finden dauernde lohnende Position. 1965

Ed. Sandmann, Verlagsbuchhandlung, **Frankfurt a. M.**

Elektographen-Masse pro Kilo Mk. 2.35. Der Ausgießen wird mit 50 Pfg. berechnet.

Zu beziehen durch die **Expedition des „General-Anzeigers". Mannheim, E 6, 2.**

MARCHIVUM

Ein Waggon Linoleum zu Vorzugspreisen.

Linoleum-Läufer.
60 cm breit, mtr. 55 Pfg.
67 " " " 65 Pfg.
90 " " " 90 Pfg.
110 " " " Mk. 1.30

Linoleum für Zimmer-Belag 200 cm breit [ ]m Mark 1.00
Granit-Linoleum 200 cm breit [ ]m Mark 2.75
Inlaid-Linoleum 200 cm breit [ ]m Mark 3.30

Linoleumteppiche abgepasst in den neuesten Dessins
150/200 ctm. gross M. 6.75
200/250 " " " 11.50
200/300 " " " 14.50

Gardinen, Tischdecken, Portièren, Teppiche, Vorlagen besonders preiswert.

In Kurzem Eröffnung der Möbel-Ausstellung. 50097

Unser Neubau ist eine Sehenswürdigkeit Mannheims

S. Wronker & Co., Mannheim.

Geldverkehr.

10—15000 Mk. auf gute II. Hypothek sofort auszuleihen. Offerten unt. Nr. 1456 an die Expedition ds. Bl.

Entlaufen

Foxterrier entlaufen, (weiß) Schwanzfleck am r. Hinterschenkel. Gegen hoh. Belohnung abzugeb. Rheindammstr. 49, b. Müller.

Schwarzbrauner langhaar ger **Schnauzer** entlaufen. — Abzugeben gegen Belohnung P 5, 1, Metzgerl.

Ankauf.

Gesucht 1 Piano zu kaufen. Off. Expedit. 1376.

Verkauf.

Villa in Auerbach an der Bergstraße. nahe Bahnhof, inmitten prächtigen Obst-, Gemüse- und Ziergartens, staubfrei gelegen, (ca. 1600 Quadratmeter) enthaltend 7 Zimmer, Küche etc., elektrische Beleuchtung, ist wegzugshalber für Mk. 27 000 zu verkaufen. Gefl. Anfragen von Selbstreflektanten unter H. H. 27 an Rudolf Mosse, Frankfurt am Main. 3864

Pianino gebraucht, billig zu verkaufen. 23516 Hofmann, N 1, 8, Kaufhaus.

Billig zu verkaufen: 1 Photogr.-Apparat (Taschencamera) 9×12 mit Goerz Doppel-Anastigmat F 6,8. 1 Reproduktionscamera (Mahag.) 50×40 auch als Tageslichtvergrößerungsapparat zu ver... von 9×12 bis 30×40. Offerten unt. Nr. 1489 an die Exp. d. Bl.

Wegzugshalber zu verkaufen: echt Nußbaum mit Gold, Salon-Vertikow u. Schreibtisch, achteckig Tisch u. Trumeaux, sowie Zinkbadewanne, Gartenmöbel, 3×4 m großen Teppich. 23521 Rheinau, Pfälzer Hof, II.

Stehpulte zu 15 Mk. das Stück, Diplomat.-Schreibtische, eich., feine Ausführg., schön. Erker etc. zu verkaufen. 23257 K 2, 24, II.

Wegen Wegzugs zu verkaufen: Eine Saloneinrichtung, alte Bilder, Bronzen, Nippsachen und verschiedener Hausrat. L 1, 2, 3 St. 23078

Gas-Lüster 3- u. 5armig, gebrauchte u. zurückgesetzte, billig zu verkaufen. 1379 F 5, 4.

Wegen Anschaffung anderer Maschinen werden billig abgegeben 23481 1 Abricht- und Dickte Hobelmaschine, 61 cm breit hobelnd, 1 Bandsäge, 80 cm Scheiben und sind dieselben im Betrieb zu besichtigen. Sachs & Co., F 7, 20.

1 eleg. kompl. Schlafzimmer, 1 ff. Divan, 1 Spiegelschrank, zwei kompl. Muschelbetten, 1 Waschkom. m. Marm. u. Spiegel-Aufs., 2 Nachttischchen, 1 Chiffonnier, 1 Trumeau, 1 Vertikov spottbillig zu verkaufen. Cohen, Auktionator, T 2, 4.

Piano, gebraucht verkauft, sehr billig 791 Schmitt, N 1, 8, Kaufhaus.

Ein wenig gebrauchter, hübsch. Sportswagen billig abzugeben. Näheres in der Expedition 1506

4 schöne große Oleanderbäume werden billigst abgegeb. Näheres F 7, 20. 23533

Aeußerst billig zu verkaufen: Spiegelschrank, Kleider- u. Küchenschränke, Trumeaux, Vertikow, Tische, Stühle, großer Teppich, Kommode, Waschtisch, Fahrrad und anderes mehr. 23522 Fritz Best, Auktionator, Q 3, 15.

Ein 25 HP. Gasmotor mit oder ohne Dynamo sehr preiswert zu verkaufen. S. Weilheimer Sohn, Ludwigshafen a. Rh., Bismarckstr. 15.

Wegen Umzug heute zu verkaufen: 1 eichen geschnitztes Buffet, 120 cm breit und ein Sofa mit Fauteuils. 1501 G 7, 32, 2. Stock.

Günstige Gelegenheit. Neues Herrenrad krankheitshalber sofort billig zu verkaufen. Traitteurstr. 45, Hinterh.

Stellen finden.

Vertreter-Gesuch. Für Mannheim und Umgebung sucht eine leistungsfähige Bürstenfabrik Süddeutschlands einen tüchtigen **Vertreter** gegen hohe Provision. Nur solche Bewerber wollen sich melden, die noch andere Vertretungen u. guten Ruf besitzen. Offerten unter Nr. 23525 an die Expedition d. Blattes.

Tüchtige 23524 **Wagner** (Kastenmacher) bei hohem Lohn für dauernde Stellung gesucht. W. Diem & Co. Hofwagenfabrik u. Automobilbau.

Tüchtige selbständige Damenschneider, perfekte Taillen- und Rockarbeiterinnen bei guter Bez. u. dauernder Beschäftigung per sofort gesucht. L. Mayer, Hoflieferant, Heidelberg. 23510

Buchhalter zur Aushilfe ca. auf 3 Monate gesucht in ein hiesiges Produkten-Engrosgeschäft. — Offert. unter K. Nr. 23505 a. d. Exped. ds. Bl.

Einige tüchtige **Sandformer** für mittl. und größ. Arbeiten für dauernd gesucht. 23450 Näheres im Verlag.

Tüchtiger, älterer **Fabrikschlosser** der auch eine Sauggasanlage bedienen kann, für sofort auf dauernd gesucht. Offerten mit Angabe wo bisher beschäftigt, unter Nr. 23449 an die Expedition.

Zur Bedienung der **Schreibmaschine** (Hammond) suchen wir sofort eine perfekte **Stenographistin** Gefl. Offerten erbeten an Steingutfabrik A.-G. Grünstadt (Rheinpfalz.)

Ordentlicher Ausläufer sofort gesucht. 23542 Färberei Printz, Seckenheimerstr. 8.

Zuverl. Ausläufer gesucht. Gebrüd. Färberei, P 4, 13a.

Ein tüchtiger **Hotelhausbursche** sofort gesucht. 23541 Näheres im Verlag.

Näherinnen für dauernde Beschäftigung sucht J. Müller-Rippert Nachf., Korsetts und Weißwarengeschäft. M 2, 15a. 23540

Arbeiterin z. Kleidermachen sucht E. Sommer, Schwetzingerstr. 21a. 1517

Ein anständiges Mädchen tagsüber zu Kindern gesucht F 5, 2, 3. Stock rechts.

Fleißiges junges Mädchen, tagsüber f. kl. Haushalt ges. Zu erfr. S 6, 13, 3. St. lks.

Ein gut empfohlenes **Fräulein,** das die Underwood-Schreibmasch. perfekt bedienen kann, wird für ein hiesiges Bureau per sofort gesucht. — Offert. unt. Nr. 23676 an die Expedition ds. Blattes.

Laufmädchen sucht J. Müller-Rippert Nachf., M 2, 15a 23547

Ein braves **Mädchen** in kleine Familie sofort gesucht. 1512 A 3, 28, 3. Stock.

Fleißiges Hausmädchen sof. gesucht. B 4, 5, 1 Tr.

Putzfrau für 14 Tage nachm. gesucht. B 5, 12, 3. St.

Besseres **Mädchen,** das nähen kann, zu größ. Kindern gesucht. L 13, 18, part.

Monatsfrau od. Mädchen für vormittags 2 Stunden ges. Rheindammstr. 56, 4. St. r.

Mietgesuche.

Wohnung von 4 Zimmern und möglichst Bad in ruhigem Hause von älterer kinderlosen Familie per 1. Juli oder früher gesucht. 806 Off. m. Preisang. unt. K. 6854b an Haasenstein & Vogler, A.-G. hier.

Suche in bester Lage d. Stadt gut u. schön möbl. Zim. Off. unt. C. M. No. 1497 a. d. Exp.

Wohnung von 4—5 Zimmern in bevorzugter Lage, nicht höher als 2 Treppen, von alleinsteh. Dentisten gesucht. Offerten unter Nr. 20641 an die Exped. d. Bl.

Wohnung aus 6-8 Zimmern, in Mitte der Stadt gesucht. — Offerten mit Preisangabe unter Nr. 23511 an die Exped. ds. Bl.

Kl. Fam. f. 3 Zimmer-Wohng. Ring — Ml. Stadtteil, per 1. 5. Offerten an Boos, U 5, 14 4. Stock.

Wirtschaften.

Sichere Existenz. Altrenommiertes Weinrestaurant in Mannheim wegen Ablebens des Besitzers zu vermieten oder zu verkaufen. Gefl. Offerten unter Nr. 23518 an die Exped. d. Bl.

Bureaux

C 4, 8 parterre, 3 große Räume zu Bureau- und Lagerzwecken sofort zu vermieten. Näheres 2. Stock.

Comptoirs. **D 1, 7/8** im Hansa-Haus sind, sofort beziehbar, noch einige Zimmer zu Comptoirs preiswert zu vermieten. 21802

D 4, 15 per sof. beziehbar, Bureau zu vermieten. 23490 Näh. Hausmeister.

D 7, 11, Bureaux (3 Zimmer) mit Magazin und Keller per 1. Juli zu vermieten. 23420 Näh. F 3, 1, 2. Stock.

F 8, 7 (Kirchenstr. 3) zwei große Parterrezimmer mit sep. Eingang als Bureau oder Lager geeignet, sofort oder später zu vermieten. Näheres Luisenring 18, oder beim Eigentümer Albert Heidelberger in Worms. 21601

T 1, 3a, Breitestraße, große, helle Bureau- und Magazinräume (Souterrain) per 1. Juli zu verm.

Werderpl. 7, Sout., 2 Z. u. Küche für Bureau od. Wohn. zu v.

Größere oder kleinere **Fabrik- oder Lager-Räume** comt. mit Dampfmaschine zu verm. Näh. Keppelerstrasse 17.

Filiale Ludwigshafen. Als Comptoir oder Lager sind ein großes und zwei kleine Zimmer, auch geteilt, zu vermieten. Gefl. Offerten unter H. 1060 an Rudolf Mosse in Ludwigshafen a. Rh.

Magazine.

B 5, 20 großes vierstöck. Magazin mit Bureauräumlichkeiten zu verm., event. kann großer Keller dazu abgegeben werden. 23192

C 4, 14 eine Werkstatt z. v. Näh. 2. St. das.

D 1, 9 3stöckiges Magazin mit kleinem Bureau per 1. Juli zu vermieten. Näh. A 3, 2, parterre, rechts Nachmittags. 20641

G 7, 45, Sackgasse Stallung für 2 Pferde nebst Heuspeicher, Remise und Hofraum, event. auch Wohnung zu verm. Näh. G 7, 11, Bureau. 23267

H 7, 14 Stallg., Heuspeich. u. Remise z. v.

R 6, 4 Magazin z. verm.

Grabenstr. 3a, großer Raum, 90 qm als Werkst., Magazin od. Lagerraum geeignet, zu verm. daselbst auch Stallung für 2 Pferde. 23550

Meerfeldstr. 37 Lagerplatz m. Schuppen sofort zu vermieten. 20844

Kleine Wallstadtstraße 7, helle Werkstätte zu vermieten.

Schöner, heller **Lagerraum** (Nordlicht), 3 Tr., in welchem Bureau eingerichtet werden kann, 180 qm, mit elektr. Licht, Zentralheizung, Gas- und Wasserleitung, per sofort preiswert zu vermieten. 21814 Näheres Friedrich Karlstr. 4.

Geschäfts-Räume, 150 und 200 qm, hell, trocken, zu vermieten; auch geteilt. 19547 Näh. Q 6, 10b, Vorderh., 2. St.

Läden.

C 3, 9 Eckhaus, gegenüber d. Hotel Deutscher Hof, 1 schöner Eckladen mit 2 gr. Schaufenstern, Bureau und Souterrain, zus. 100 qm Flächenraum, sof. od. spät. billigst z. v. Näh. Hafner, C 3, 12/14.

D 2, 1 Laden sofort zu vermieten. — Näheres G 7, 14, II.

Laden zu vermieten: **E 1, 16. Planken,** schöner moderner Laden in feinster Lage, mit 2 großen Schaufenstern, mitte der Stadt per 15. Mai 1905 zu vermieten. Näheres Beethovenstr. 10, 3. Stock rechts.

E 5, 6 ein neuherger. Laden mit anst. Zim. sofort oder später zu vermieten.

Seckenheimerstraße 44 eine gutgehende Metzgerei krankheitshalber sof. z. v.

G 2, 6 am Marktplatz, ein Laden mit od. ohne Wohnung v. 1. Mai z. verm.

K 1, 5 u. K 1, 5b, 1 kleiner u. 1 großer Laden zu v. Näh. K 1, 5a, Kanzlei.

L 8, 7 Laden per sofort zu vermieten Näheres 2. Stock.

O 6, 2 ein großer Laden zu vermieten.

O 6, 3 Heidelbergerstraße, eine der besten Lagen Mannheims, schöner moderner Laden (ca. 58 [ ] Mtr.), unter günstigen Bedingungen zu verm. Näh. bei Leins im Laden.

Q 4, 7 Eckladen, mit oder ohne Wohnung, für jedes Geschäft geeignet, zu vermieten.

Nächster Nähe des Marktes zweistöckiges Haus mit großem Laden ganz oder geteilt zu verm.

T 6, 7 ein Laden mit 2 oder mehreren Zimmern, Küche und Zubehör, bes. für Metzger geeignet, billig zu v. Näh. P 7, 9a, Eckhaus, 2 Tr.

Augartenstr. 7 Laden mit Wohnung bis 1. Mai zu vermieten. Näh. 3. St. 992

Augartenstr. 72 ist ein Laden mit Wohnung sofort oder später zu verm. Näh. parterre. 23181

Breite Straße beste Lage 1 eleganter Laden mit Souterrain zu verm. Offert. u. Chiffre 21010 Exp. d. Bl.

Metzgerei billig zu vermieten. Gr. Merzelstr. 44.

Friedrichsplatz 17 u. 19 2—4 Ladenlokale nebst Zubehör und Centralheizung, je nach Wunsch teilbar, unter günstigen Bedingungen.

Friedrichsplatz 17 eine Wohnung von 5 Zimmern im 4. Stock nebst Zubehör zu vermieten.

Friedrichsplatz 19 eine herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern nebst Zubehör im 3. Stock zu vermieten. Näheres bei dem Hausmeister in Nr. 17.

B 2, 4 II., 2—3 Zim.-Wohnung zu vermieten.

B 5, 5 2 St. Vorderh. 1 Wohnung 3 Zimmer und Küche; 1 St. Hinterh. 1 Wohn. 2 Zim. u. Küche sof. zu vm.

Zu vermieten.

D 3. 16. D 3. 16
Elegante Eckwohnung 1. Etage, 9 Zimmer, Badezimmer u. allem Comfort per 1. Mai zu verm. Näheres bei Emil Löb, Wiesbaden.

E 7, 11 3. Stock, 3 Zimmer u. Küche per 1. Mai zu vermieten. Näh. parterre.

F 5, 22 1 Tr. in g. Hause sch. Wohn. 3 Zim. K. p. Mai z. v. Näh. Konditorei.

H 7, 14 pt., 1—2 Zim., Küche m. Möbl. z. v.

J 2, 3 1 großes Zimmer u. Küche an 1 od. 2 Person. z. v. Näh. 2. St.

O 6, 3 schöne Eckwohn. mit Balkon (6 Zim. und Zubehör) zu vermieten. 23528 Näheres bei Leins im Laden.

O 7, 21 4. Stock, je 3 Zim. u. Küche mit Zubehör per 1. Mai und 1. Juni zu vermieten.

T 1, 2 3 Tr., eleg. Wohnung, 5 Zimmer, Badezim. und Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näh. Cigarrenladen, J 1, 4.

U 4, 18 2. Stock, 3 Zim. u. Küche auf 1. od. 15. Mai zu vermieten. Näheres Laden. 1488

Eichelsheimerstr. 3, nahe dem Schloßg., 4. Stock, 3 schöne Zim. m. Küche u. Zub. p. 1. Juli zu v. Näh. L 14, 20 (Laden).

Friedrichsring 20 4 große Zimmer, Balkon u. Zub. an kl. ruhige Familie zu verm. Näheres T 6, 20 part.

Grabenstr. 3a, versch. Wohn. 2 u. 3 Zim. u. Küche m. Zub. per 1. Mai zu vermieten. 23529

Meerfeldstraße 12 4 Zim., Küche, Bade, etc. per 1. Juli ev. früher zu verm. Näh. 4. Stock.

Neckarvorlandstr. 15, 1 schöne Parterre-Wohnung mit 3 Zimmer, Küche u. Zubehör auch für Bureaux geeignet per 1. Mai od. früher zu verm. ferner im II. Stock 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör, Balkon, elegante Wohnung, gleichfalls per 1. Mai zu vermieten. Näheres Holzstraße 13, Wirtschaft zu erfragen.

Prinz-Wilhelmstraße 23 part., 6 Zim., Bad u. Zubehör zu v. Näh. 4. Stock.

Rheinaustr. 22, 2. Stock, freundl. 4-Zimmerwohnung in bess. Hause an ruh. Familie p. 1. Juli preisw. z. verm.

Werderstr. 5 Haltestelle der elektr. Straßenb., schöne 6 Zim.-Wohn., Küche etc., 3 Treppen, in ruhigem Hause per 1. Juli zu vermieten. 1509 Näheres parterre.

Verschiedene 1- u. 2-Zimmerwohnungen m. Küchen im Seitenbau zu vermieten. Näh. P 6, 4, im Bureau.

Schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Balkon und Zubehör zu 55 M. per Monat zu v. Näh. Rheinhäuserstr. 20, II. l.

2 ev. 3 Zimmer, Küche mit Zubehör per sofort od. später zu verm. Näh. O 5, 13.

7 Zimmerwohnung (4. St.) Bad, Speisekammer, 2 Mansarden und sonst. Zubehör per 1. Juli eventl. früher zu verm. Näh. O 7, 24, 2. Stock

Möbl. Zimmer

A 1, 6 Sth., möbl. Zimmer für anst. Frl. zu verm.

B 2, 16 2 Tr., möbl. Zim. zu vermieten. 1379

B 4, 14 1 gut möbl. Parterre-Zim. z. verm. 1474b

B 5, 12, 3. St., hübsch möbl. Z. m. sep. E., f. Mstl. mit od. ohne gute Pens. zu verm.

B 6, 18 2 hübsch möbl. Part.-Zimmer (Wo. u. Schlafzim.) zu vermieten.

C 3, 19 2 Trep., schön möbl. Zimmer, evtl. auch Wohn- und Schlafzimmer, an best. Herrn zu vermieten.

C 4, 20/21, 1 Trep. r., 1 gut möbl. Zimmer zu v.

C 4, 11 ein gut möbl. Zimmer an einen bess. Herrn per 1. April z. v.

C 4, 19 1 Tr., einf. möbl. Zim. sof. zu vermieten.

D 5, 6 ein schön möbl. Zim. per 1. April zu vermieten.

E 3, 7 III, einf. möbl. Zimmer zu vermieten. 1500

E 4, 3 (Torgang), 1. Stock, möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. 1311

F 5, 22 (nächst d. Börse) 2 Tr., 2 möbl. Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer), auf die Straße gehend, mit 1 oder 2 Betten billig zu verm.

F 6, 8 2 Stieg. hoch, fein möbl. Zimmer an einen bess. Herrn per 1. April z. v.

G 2, 19/20 2 Tr., 1 schön möbl. Zim., auf die Straße geh., zu v.

H 5, 1 2 Tr. möbl. Zim. Herren zu verm.

J 2, 19 3 St. l., 1 gut möbl. Zim. sof. zu verm.

L 14, 2 2 Tr., ein schön möbl. Zimmer zu v.

L 14, 8 3 Treppen, ein möbl. Zimmer per sofort zu vermieten.

L 14, 15 3 Tr., einf. möbl. Z. sofort zu verm.

L 15, 12 3 Tr. l., Zimmer m. Pension z. v.

M 2, 12 gut möbl. Zimmer mit Pens. sof. z. v.

P 2, 3½ eine Treppe, 1 gut möbl. Zimmer mit guter Pension für Herren per sofort zu vermieten.

P 4, 12 Planken, 2. St., ein schön möbl. Zim. mit oder ohne Pension sof. zu v.

R 6, 1 2. Stock, lks., gut möbl. Zim. sofort z. v.

Bismarckplatz 19, 3. Stock. Schön möbliertes Zimmer an besseren Herrn sof. oder später zu vermieten.

Jungbuschstr., H 5, 20 3. Stock, schön möbl. Zimmer sofort zu verm.

Pension finden 6 feine Herren; gut möbl. Zimmer in bess. Hause in schönster Lage per 1. Mai (ev. engl. Tisch) Off. unt. „Gutes Heim" Nr 23471 an die Exped. d. Bl. erb.

Möbl. Zimmer und Pension zu 50 Mk. bei isr. Familie zu vermieten. Näheres 9640 R 7, 35, 2 Treppen rechts.

Möbl. Zimmer m. Familienanschluß find. bess. Fräulein billigst Nachfr. b. abends 8 Uhr. 1448 Gg. Wacker, S 6, 23 3. St.

Schlafstellen

E 7, 3 2. St. Schlafstelle für Arbeiter od. Arbeiterin zu verm.

H 7, 17 Hths. 4. St., Schlafstelle für 2 bessere Arbeiter zu verm.

Kost und Logis

B 5, 12 III. St. kann gut bürgerl. Privat-Mitt.- u. Abendtisch 1 od. 2 Herr. teilnehm. 1116b

D 4, 14 2 Treppen, guter Privat-Mittags- und Abendtisch. 817

E 4, 4 1. Stock, geteilte u. ganze Pension für anst. junge Leute. 1023

E 5, 1 4. St. anst. jg. Mann f. Kost u. Log. ges.

M 2, 12 2 Treppen hoch, gut bürgerlicher Privat-Mittags- und Abendtisch für bessere Herren. 22975

Englische Geschäftszeit. **M 2, 12** 2 Tr., bess. Herren find. von 1 Uhr ab gut bürg. Mittagstisch.

O 5, 1 1 Tr. h. lks., guten bürgerlichen Mittags- u. Abendtisch. 23154

Q 7, 24 Pension Q 7, 24 Per April möbl. Zimmer mit 2 Betten an 2 junge Herren od. Geschäftsfräulein zu vermieten.

Jungbuschstraße (G 8, 9), 3. Stock, Mittag- und Abendtisch für 1—2 bessere ältere Herren.

Pension Meinen werten Herren Abonnenten zur gefl. Kenntnis, daß sich mein Privat Mittag- und Abendtisch vom 1. April ab R 3, 1 eine Treppe lks. befindet. **L. Diehl, R 4, 7.**

Prima doppelten **Privat Mittagstisch** für Herren 70 Pfg., für Damen 50 Pfg. von 12—2 Uhr. Vorzüglichen Abendtisch zu 50 Pfg. Separates Damenzimmer. 23510 P 2, 3½, 2. Stock.

MARCHIVUM

Spezial-Tuch-Ausstellung

aller **Neuheiten** in

Anzug- und Paletôt-Stoffen

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1905.

Zur bequemen Uebersicht habe ich die Waren nach Fabrikat und mit billigsten Nette-Preisnotierungen ausgestellt.
Ich offeriere nach Mass unter Verbindlichkeit für tadellosen, eleganten Schnitt:

Anzüge Rheinisch- o. Niederländ. Fabrik. v. M. **58** an
Anzüge Englisch. o. Schottisch. Fabrikat „ „ **70** „
Salon-Anzüge . . . . . „ „ **75** „

Sommer-Paletôt Deutsches Fabrikat von M. **48** an
Sommer-Paletôt Englisches Fabrikat „ „ **50** „
Beinkleider, in allen Dessins u. Farben „ „ **18** „

55591

Indem ich auf diese Spezial-Tuch-Ausstellung besonders aufmerksam mache, empfehle ich mich
Hochachtungsvoll

M 1, 1 Mannheim **C. W. WANNER** **M 1, 1** Breitestrasse.

Eine bedeutende Anzahl Linoleum Reste, dabei auch solche für kleine Zimmer-Böden reichend, wird bis Mitte April sehr billig abgegeben.

J. Hochstetter, C 4, 1.

55050

Praktisches Geschenk
Kampmann's 21951
Garantie-Haiswringer
sind von grösster Haltbarkeit und zeichnen sich durch spielend leichten Gang u. grösste Schonung der Wäsche aus. No. 162028
Herm. Bazlen
vorm. A. Meberer
C 3, 2, Paradeplatz.

Opel- Fahrräder, Transport-Räder, Motor-Zweiräder

Allein-Vertretung:

P. & H. Edelmann Nachf.

D 4, 2. Mannheim. Tel. 1416.

5498 Fahrrad-Reparaturen gut und billig.

Großh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Montag, den 3. April 1905.
43. Vorstellung. Abonnement A.

Schiller-Cyclus.
4. Vorstellung:

Don Carlos.

Dramatisches Gedicht in 5 Abteilungen von Schiller.
Regisseur: Carl Delmonico.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang ½7 Uhr. Ende 11¼ Uhr.

Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.

Kleine Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.
Dienstag, 4. April 1905. 43. Vorstellung im Abonnem. B.

Euryanthe.

Große romantische Oper mit Tanz in 3 Aufzügen von H. v. Chézy. Musik von Carl Maria v. Weber.

Neues Theater im Rosengarten.
Dienstag, den 4. April 1905.

Der Kilometerfresser.

Schwank in 3 Akten von Emil Kraatz.
Anfang 8 Uhr.

MANNHEIMER
APOLLO THEATER

Heute abend 8 Uhr 56099
die weltberühmte
Familie Lorch mit ihrem **Zirkus**
auf der Bühne und die anderen Attraktionen.

Im Wiener Café Lassmann: Konzerte der Zigeunerkapelle.

Julius Branz
Schirm- u. Stock-Fabrik
Reparatur-Werkstätte.

P 1, 2 Bre[illegible]sse.

Bei **Kramp**
prachtvolle
Frühjahrstoff-Reste
nicht nur **am billigsten**, sondern
auch **am schönsten.**
Kein Kaufzwang. 56091

Verehrte Hausfrauen
seid vorsichtig beim Einkauf.
Das Beste für die Wäsche ist

Diese gemahlene Salmiak-Terpentin-Seife ist absolut frei von allen ätzenden, die Wäsche zerstörenden Bestandteilen, **macht die Wäsche absolut blendend weiß, schont Gewebe** und gibt ihr einen angenehmen, frischen Geruch.
Waschdauer 1 Std. bei gut. Anwendung ohne Kochen.
Zu beziehen durch alle Kolonialwaren- und Seifen-Handlungen.

In besseren Geschäften ½ Pfd. Packet à 15 Pfg. zu haben.

Visiten-Karten Elegant in geschmackvollster Ausführung
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Färberei Fritz. 5519
Prompte Bedienung. Tadellose Ausführung. — Billige Preise

Shirtings
solide ausgewaschene Ware
empfiehlt zu Original-Stückpreisen
J. Gross Nachf.
F 2, 6 [56560] am Markt,
Aussteuerartikel.

Saalbau Mannheim
Theater
„JOB-CLASSEN“.
Heute Montag, Anfang 8 Uhr:
Tünnes im Harem!
Stürmischer Beifall.
Nur noch einige Aufführungen!
Passepartoutskarten ungiltig. 56085

Kolosseumtheater Mannheim.
Montag, 3. April: Zum letzten Male: 56015
Das Volk wie es weint und lacht. Gesangsstück mit Gesang in 8 Bildern von Kalisch.

Zusammenklappbare
Garten-, Veranda- und Balkonmöbel
in allen modernen Farben zu Fabrikpreisen. 56091
Rollschutzwände.
Telephon 2787 Josef Blum, D 1, 13 (Ecke.)

MARCHIVUM